

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

80. Jahrgang / Nr. 21

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel & Co. AG

Schopfgrässchen 8, PF. 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.- jährlich

Untersuchung: Viele Fragen nach Höhlendrama von Goumois

SEITE 2

Wanderin: Catrin Lüthi K erhielt den Riehener Kulturpreis

SEITE 3

Sport: Internationales Breitensport-Tanzturnier in Riehen

SEITE 9

Tagung: Oberheimkonferenz beschäftigte sich mit Verkehrsfragen

SEITE 10

Nächste Ausgabe Grossauflage

Die RZ-Nr. 22/2001 erscheint in 11'000 Exemplaren und wird in alle Haushalte von Riehen und Bettingen verteilt.

VERFASSUNG Verfassungsrat hat Kommissionsthesen zum Verhältnis zwischen dem Kanton und den beiden Landgemeinden verabschiedet

Noch ein langer Weg vom Wort zur Tat

Fast drei Stunden debattierte der baselstädtische Verfassungsrat am vergangenen Dienstag den zweiten Zwischenbericht und die darin postulierten Thesen seiner Kommission «Gemeinden und regionale Zusammenarbeit». Allgemein wurde der Bericht als ausgezeichnete Grundlage für die Ausformulierung entsprechender Verfassungsartikel gelobt.

DIETER WÜTHRICH

Gleich zwei dicke Brocken hatte sich der Verfassungsrat, der erstmals unter dem Vorsitz seines neugewählten Präsidenten, dem Liberalen Bernhard Christ, tagte, für seine Maisesession vorgenommen. Zu behandeln waren zwei Zwischenberichte der «Kommission für Gemeinden und regionale Zusammenarbeit»: zum einen zur verfassungsrechtlichen Regelung des Verhältnisses zwischen dem Kanton und den beiden Landgemeinden Riehen und Bettingen, zum anderen zur Frage der Schaffung einer Einwohnergemeinde der Stadt Basel und die Stellung der Bürgergemeinde der Stadt Basel in der totalrevidierten Kantonsverfassung.

Sechs Thesen

Zu beiden Themenkomplexen hatte die Kommission unter dem Vorsitz von Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler mehrere Thesen entwickelt, die indes vorerst nur als Grundlage, nicht jedoch bereits als konkrete Formulierungsvorschläge für die entsprechenden Verfassungsartikel konzipiert sind.

Die erste These zum Verhältnis Kanton-Gemeinden postuliert, dass in der neuen Kantonsverfassung die Autonomie der (Land-)Gemeinden gewährleistet sein müsse. Den Gemeinden soll per Autonomieartikel ein möglichst grosser Handlungsspielraum bei der Erfüllung ihrer kommunalen Aufgaben eingeräumt werden.

Die zweite These fordert die Verankerung des so genannten Subsidiaritätsprinzips (Selbstverantwortung), wonach jede lokale Aufgabe grundsätzlich dem Kompetenzbereich der Gemeinden zuzuordnen ist, sofern sie nicht der Zuständigkeit des Kantons bzw. des Bundes vorbehalten ist.

Gemäss der dritten These ist die Mitwirkung der Gemeinden in Angelegenheiten des Gesamtkantons verfassungsrechtlich zu garantieren. Als mögliche Instrumente zur Wahrnehmung dieses Rechtes stellte die Kommission die Gemeinde-Initiative, das Gemeinde-Referendum und das Anhörungsrecht der Gemeinden zur Diskussion.

Die vierte These geht davon aus, dass in der neuen Kantonsverfassung die Steuerhoheit der Gemeinden und der Finanzausgleich zwischen Kanton und Gemeinden ebenfalls festzuschreiben seien.

Schliesslich soll sich gemäss der fünften These die Gemeindeaufsicht des Kantons auf die Rechtskontrolle beschränken, wobei dies auf der Grundlage des geltenden Gemeindegesetzes im Wesentlichen bereits heute so gehandhabt wird.

Sechstens und letztens schlägt die Kommission vor, dass die Verfassung verfahrensrechtliche Voraussetzungen für die Sicherung der Gemeindeautonomie schaffen soll. Zu diesem Zweck schlägt die Kommission für die Gemeinden die Möglichkeit einer staatsrechtlichen Beschwerde beim Bundesgericht oder bei einem kantonalen Verfassungsgericht vor, wenn eine kantonale Behörde ihre hoheitlichen Befugnisse gegenüber den Gemeinden überschreitet.



Riehen und Bettingen (Bild) scheinen im Verfassungsrat mit ihren Autonomieanliegen grosse Sympathien zu geniessen. Ob den hehren Worten auch Taten sprich entsprechende Verfassungsartikel folgen, bleibt abzuwarten.

Foto: RZ-Archiv

Forderungen der Gemeinden

Das Thesenpapier der Kommission wurde bei den Gemeinderäten von Riehen und Bettingen in die Vernehmlassung gegeben. In ihrer Mitte März abgeleiteten Stellungnahme fordern diese die Einführung des Referendumsrechtes auf Exekutivebene bei kantonalen Erlassen sowie die Möglichkeit, das Recht auf eine Gemeinde-Initiative auch gemeinsam wahrnehmen zu können.

Soweit die Ausgangslage vor der Debatte des Verfassungsrates am vergangenen Dienstag.

Lob von allen Seiten...

Von allen im Verfassungsrat vertretenen Parteien und Fraktionen wurde die Kommission für ihre Arbeit gelobt und ihre Thesen als durchaus taugliche Grundlage für die Formulierung der neuen Kantonsverfassung bezeichnet.

Im Grundsatz unbestritten waren insbesondere die verfassungsrechtliche Festschreibung der Gemeindeautonomie, die Mitwirkung der Gemeinden in Kantonsangelegenheiten und die Beschränkung der Gemeindeaufsicht des Kantons auf die Rechtskontrolle. Weniger eindeutig äusserte sich der Verfassungsrat in Bezug auf das Subsidiaritätsprinzip und die Steuerhoheit der Gemeinden.

...aber auch Änderungsanträge

Insbesondere die SVP, aber auch die SP brachten in der Debatte zur Formulierung einzelner Thesen Änderungsanträge ein. So verlangte die SVP eine Neuformulierung der ersten These dergestalt, dass «die Kantonsverfassung den Bestand der Gemeinden garantieren, deren Autonomie gewährleisten und diese durch Einräumung eines weitgehenden Handlungsspielraumes fördern und durch die Prüfung der Au-

tonomieverträglichkeit aller Geschäfte schützen soll». Weiter wollte die SVP explizit das Gemeinde-Initiativrecht, ein Anhörungsrecht sowie die Steuerhoheit in der Verfassung verankert sehen.

Die SP wiederum wollte die zweite These, wonach das Subsidiaritätsprinzip in der Verfassung zu verankern sei, durch die Formulierung «Die Gemeinden übernehmen die Aufgaben, die sich zur kommunalen Erfüllung eignen, soweit dies nicht den gesamtkantonalen Interessen widerspricht» ersetzt haben.

In der Debatte wurde die SVP dann mehrfach darauf hingewiesen, dass die sechs Thesen noch keineswegs als ausformulierte Verfassungsartikel zu verstehen seien und dass es demnach noch zu früh sei, Anträge zum definitiven Wortlaut zu stellen.

Von allen Fraktionen als «inakzeptabel» abgelehnt wurde hingegen das von der Kommission zur Diskussion gestellte Referendumsrecht für die kommunalen Exekutivbehörden. Ein solches verfassungsmässig geschütztes Recht könne leicht als Verhinderungs- und Vetopolitik missbraucht werden, wurde argumentiert. Gutgeheissen wurde hingegen das Instrument der Gemeinde-Initiative, wobei sich die Mitglieder des Verfassungsrates nicht einig waren, ob der Forderung der Riehener und Bettinger Gemeinderäte, dieses Initiativrecht auch gemeinsam wahrnehmen zu können, stattgegeben werden sollte.

Eingehend diskutiert wurde zudem die Frage, ob im Zusammenhang mit dem Subsidiaritätsprinzip eine genauere Auflistung der kommunalen Aufgaben sinnvoll und notwendig sei. Während einige Votantinnen und Votanten meinten, ein Verzicht auf eine solche Auflistung würde das ohnehin gespannte Verhältnis zwischen Kanton und Gemeinden insbesondere in Steuer- und Finanzfra-

gen zusätzlich belasten, wurde von anderen argumentiert, eine zu detaillierte Festschreibung dessen, was kommunale und was kantonale Aufgaben seien, würde den Handlungsspielraum beider Seiten unnötig einengen. Allenfalls könne eine unverbindliche Bestandaufnahme sinnvoll sein.

Anträge verworfen

In der Detailberatung wurden die Anträge der SVP zur ersten und vierten These mit grossem Mehr abgelehnt. Ihren Änderungsantrag zur dritten These zog die SVP selbst zurück. Hingegen stimmte der Rat einem von Regierungsrat Ueli Vischer eingebrachten Änderungsantrag zur vierten These zu. Diesem gemäss soll die Steuerhoheit der Landgemeinden in der Verfassung verankert werden und zugleich ein Vorschlag zur Regelung eines Finanzausgleiches auf Verfassungsstufe ausgearbeitet werden. Ebenfalls abgelehnt wurde der Änderungsantrag der SP betreffend die Festschreibung des Subsidiaritätsprinzips. Die übrigen Thesen wurden vom Rat unverändert bzw. in der von der Kommission vorgelegten Form verabschiedet.

Einwohnergemeinde der Stadt Basel – eine Illusion

Zu einigen Diskussionen Anlass gab auch der zweite Kommissionsbericht betreffend die Schaffung einer Einwohnergemeinde der Stadt Basel und – in diesem Zusammenhang für die beiden Landgemeinden von einiger, vor allem fiskalischer Bedeutung – eine klare Unterscheidung der Aufgaben des Kantons Basel-Stadt und jenen der Stadt Basel. Bereits in der Eröffnungsrede zu seinem Präsidentschaftsjahr hatte Bernhard Christ angedeutet, dass die Schaffung einer Einwohnergemeinde der Stadt Basel letzt-

lich wohl ein frommer Wunsch bleiben dürfte, zumal sogar höchste kantonale Behörden wie zum Beispiel das Justizdepartement Verfechter einer Beibehaltung des Status quo seien.

Auch zu diesem zweiten Bericht hatte die Kommission vier Thesen formuliert, von denen zwei der Bildung einer Einwohnergemeinde der Stadt Basel und einer klaren Trennung von kantonalen und städtischen Aufgaben und Ausgaben das Wort redeten. Die beiden anderen betrafen die Stellung der Bürgergemeinde der Stadt Basel in der neuen Kantonsverfassung. Die Kommission stellt sich hierbei auf den Standpunkt, dass die Schaffung einer städtischen Einwohnergemeinde die Existenz der Bürgergemeinde nicht gefährde. Vielmehr bilde eine klare Ausscheidung zwischen kommunalen und kantonalen Aufgaben die beste Voraussetzung für deren Weiterexistenz.

Bürgergemeinde hinterfragen

Die SP-Fraktion stellte den Antrag, den Kommissionsbericht zurückzuweisen. Begründet wurde dies damit, dass nicht einmal der Verfassungsrat selbst an die Möglichkeit einer Einwohnergemeinde der Stadt Basel glaube. Zudem seien zwar nicht die Aufgaben, wohl aber die demokratische Struktur der Bürgergemeinde der Stadt Basel zu hinterfragen. Es gehe nicht an, dass bei wichtigen politischen Fragen eine grosse Zahl von Einwohnerinnen und Einwohnern nur deshalb nicht mitreden könnten, weil sie nicht das Bürgerrecht der Stadt Basel besitzen. Unterstützt wurde der Antrag der SP vom «Bündnis» (BastA!/Grüne/Frauenliste).

Den Argumenten der Linken wurde entgegengehalten, dass vor allem die beiden Landgemeinden grosse Hoffnungen mit dem Kommissionsbericht verknüpften. Eine Rückweisung bedeute für sie eine herbe Enttäuschung. Für Riehen und Bettingen sei es ein zentrales Anliegen innerhalb der Totalrevision der Kantonsverfassung, dass endlich eine klare Unterscheidung zwischen städtischen und kantonalen Aufgaben und Aufwendungen vorgenommen werde. Wenn nun der Bericht der Kommission zurückgewiesen werde, bestehe die Gefahr, dass das ohnehin nicht unproblematische Verhältnis zwischen der Stadt und den beiden Landgemeinden einer zusätzlichen Belastungsprobe ausgesetzt werde. Auch die künftige Rolle der Bürgergemeinde der Stadt Basel müsse diskutiert werden. Eine Rückweisung des Kommissionsberichtes verunmögliche hingegen eine sachliche Diskussion dieser Frage, argumentierten vorab die Vertreterinnen und Vertreter der Bürgerlichen.

Von linker Seite wiederum wurde vor einer Entsolidarisierung zwischen der Stadt und den Landgemeinden im Zusammenhang mit der Aufgabenunterscheidung gewarnt. In der ganzen Diskussion sei vor allem die Sicht der Landgemeinden zum Zug gekommen, es gebe aber auch noch die städtische Sicht. Zudem sei eine klare Trennung der Aufgaben von Stadt und Kanton kaum zu bewerkstelligen. Und falls doch, so sei dies kaum die Aufgabe des Verfassungsrates, sondern der Finanzspezialisten in Kanton und Landgemeinden.

Kommissionspräsidentin Maria Iselin-Löffler bat darum, der Kommission die Chance für eine konkrete und zügige Weiterbehandlung der in ihrem Bericht aufgeworfenen Fragen zu ermöglichen. Der Rückweisungsantrag der SP wurde schliesslich deutlich verworfen. Die inhaltliche Diskussion über das zweite Thesenpapier der Kommission wurde auf die kommende Sitzung verschoben.

Gemeinde Riehen



Aufnahme in das Bürgerrecht

Der Regierungsrat hat gemäss § 17 des Bürgerrechtsgesetzes die Aufnahme nachverzeichneter Bewerberinnen und Bewerber in das Bürgerrecht der Gemeinde Riehen bestätigt, unter gleichzeitiger Verleihung des Kantonsbürgerrechts:

1. *Izquierdo, Andres Ernesto*, ledig, Bürger von Köniz BE;
2. *Peter, Hans Konrad*, verheiratet, und seine Ehefrau, *Peter geb. Grüter, Rosmarie*, mit ihren Kindern, *Peter, Stefan Samuel* und *Peter, Johannes Paul*, alle sind Bürger von Liestal BL und Bertschikon ZH;
3. *Pitschen, Andreas Johann Jakob*, verheiratet, und seine Ehefrau, *Pitschen geb. Buser, Ursula*, beide sind Bürger von Andeer GR;
4. *Scibetta, Angela Giuseppina*, ledig, italienische Staatsangehörige;
5. *Albiez, Bruno Gustav*, ledig, deutscher Staatsangehöriger.

Riehen, den 17. Mai 2001

Bürgerrat Riehen

Kleidersammlung des Blindenbundes

rz. In der kommenden Woche führt der Schweizerische Blindenbund in Zusammenarbeit mit der Firma SateX im Kanton Basel-Stadt eine Kleidersammlung durch. Gelb-schwarze Spendsäcke sind bereits an die Haushaltungen verteilt worden. Gesammelt werden gut erhaltene Kleider, Wollsachen, Haustextilien und Schuhe. In Riehen und Bettingen werden die Säcke am Montag, 28. Mai, ab 8 Uhr morgens abgeholt.

GRATULATIONEN

Lili Kaufmann-Schleuniger zum 80. Geburtstag

rz. Heute Freitag, 25. Mai, feiert Lili Kaufmann-Schleuniger am Siegwaldweg ihren 80. Geburtstag. Geboren und aufgewachsen ist die Jubilarin in Klingnau im Kanton Aargau, wo sie auch die Schulen besuchte. Im Alter von 18 Jahren zog sie von zu Hause weg. 1945 kam sie nach Riehen. Sie lernte ihren späteren Mann Walter Kaufmann kennen, mit dem sie nun seit 56 Jahren verheiratet ist. Das Ehepaar hat einen Sohn.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Lili Kaufmann-Schleuniger ganz herzlich zu ihrem Geburtstag, wünscht ihr Glück, Gesundheit und einen sonnigen Tag.

Gertrud und Paul Häring-Köppel zur goldenen Hochzeit

rz. Am kommenden Montag, 28. Mai, können Gertrud und Paul Häring-Köppel das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Nach ihrer Hochzeit zogen sie nach Riehen, wo ihre drei Kinder, eine Tochter und zwei Söhne, aufwuchsen. Zuerst wohnten sie am Grasserweg und nun seit 25 Jahren am Dörnliweg. Vor eineinhalb Jahren ereilte sie ein schwerer Schicksalsschlag: Der ältere Sohn, der in Südafrika während zehn Jahren erfolgreich ein Hotel geführt hatte, starb an einem Gehirntumor. Noch immer lastet der Tod des Sohnes schwer.

Gertrud Häring-Köppel ist in der Ostschweiz aufgewachsen. Dort absolvierte sie zuerst eine Lehre als Schneiderin. Danach legte sie als erste Frau erfolgreich die Beamtenprüfung bei den SBB ab. Paul Häring, aufgewachsen in Aesch, machte nach vier Jahren Gymnasium, das er aus familiären Gründen abbrechen musste, eine Banklehre in Solothurn bei der ehemaligen Solothurner Kantonalbank. Danach arbeitete er bei verschiedenen Grossbanken in der Schweiz, bis er im September 1957 zusammen mit einem Kollegen die Kreditanstalt am Claraplatz eröffnete. Nach zehn Jahren erhielt er ein Angebot der damaligen Firma «Geigy», Pensionskassenverwalter zu werden. Paul Häring nahm das Angebot an und arbeitete zuerst bei der «Geigy», dann bei der «Ciba-Geigy» bis zu seiner Pensionierung.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Gertrud und Paul Häring-Köppel ganz herzlich zur goldenen Hochzeit, wünscht ihnen einen frohen Tag und alles Gute.

PÄDAGOGIK Riehener Vorschulkinder auf Entdeckungsreise in der Natur

In den Wald statt in den Garten

Kindergarten ohne Spielzeug, ein Gedanke, der im ersten Moment unmöglich erscheint. Doch genau das haben die Kinder der Kindergartenklasse von Elisabeth Gysin am Wasserstelzenweg in Riehen erlebt. Sie haben ihre Spielsachen im Kindergarten zurückgelassen und das Zimmer mit dem grünen Schloss namens Wald getauscht.

FRANZ OSSWALD

Unter dem schützenden Blätterdach haben sich die Kinder ihre Spielstube eingerichtet – dies während zweier Wochen. Waldkindergarten nennt sich das und wird andernorts erfolgreich praktiziert – beispielsweise in Dänemark. Auch im Kanton St. Gallen hat man mit dieser Variante des Vorschulunterrichts Erfahrungen gesammelt.

Die Kinder sollen den Lebensraum Wald erfahren, seine Grenzen erleben, die Natur selbst kennen lernen. Sie sollen das reichhaltige Angebot an «Spielsachen» und Spielmöglichkeiten nutzen. Dass sie aufeinander und auf die Natur Rücksicht nehmen müssen, ist Bestandteil des Konzepts «Waldkindergarten».

Lunchpaket und Pflaster

So marschierte in den vergangenen zwei Wochen eine muntere Kinderschar am frühen Morgen dem Wald entgegen, um vier Stunden in der Natur zu verbringen. Jedes der Kinder führte im Rucksack seinen Lunch mit, eine Materialkiste mit Seil, Säge und sonstigem Werkzeug und eine Apotheke fehlte ebenfalls nicht. Und die «Pflasterli» waren von Nöten, denn beim ersten Versuch, das Taschenmesser fachgerecht zu benutzen, machten die Finger zweier Kinder unliebsame Bekanntschaft mit der scharfen Klinge. Das war alles nicht so schlimm, es wartete ja der Zaubewald, der den Kindern aus Grimms Märchen wohl schon bekannt ist.

Die Kinder liessen sich verzaubern und erkundeten den tiefen schwarzen Wald. «Der Wald ist gar nicht dunkel,



Festessen im Schloss «Wald»: Nach getaner Arbeit stärkten sich die Kinder am warmen Feuer gerne mit Wurst und Brot.

Foto: zVg

sondern ganz leuchtend hell», meinte eines der Kinder spontan. Hell begeistert schlossen sich die andern dieser Meinung an. Da wurde aus einem Baumstrunk ein Zwerg, aus einem Ast entstand ein «Hexenbesen» und aus dem Wald wurde kurzerhand ein grünes Schloss.

Der Förster als Pädagoge

Dass in diesem Schloss vielfältiges Leben spriesst, das lernten die Kinder vom Riehener Förster Andreas Wyss. Er nahm sich Zeit, um ihnen den Lebensraum Wald zu erklären. Hatten die Kinder selbst Wildschweinspuren entdeckt, so führte Wyss sie zu jenem Ort, wo sich die Tiere im tiefen Schlamm suhlen. Er zeigte ihnen verschiedene Bäume und Pflanzen, darunter auch seltene Orchideenarten. Eindruck machten den Kinder Blätter, auf denen die Waldwespen ihre roten Eier abgelegt hatten. «Riesenschnecken», grosse Regenwürmer, eine Maus und zwei Spechte blieben im Gedächtnis hängen – und ein Hund, der einem Kind die Wurst stahl und gleich

auffrass. Auch ein toter Vogel hinterliess seine Spuren in den Erinnerungen. Ab und zu erhielten die Kinder eine Aufgabe. So bastelten sie auf dem Waldboden eine grosse Blume oder sie ertasteten gemeinsam die verschiedenartigen Baumrinden.

Ein Singspiel zum Abschied

Am Lagerfeuer und bei einem guten Mittagessen schöpften die Kinder neue Kraft, denn ein Tag im Wald ist für sie recht anstrengend; viele Eindrücke müssen verarbeitet werden. Bevor es nach Hause geht, wird der Wald mit einem Singspiel verabschiedet; so wie man ihn beim Betreten am Morgen begrüsst hatte. Für Marilyn, Laura, Sarah, Benjamin, Annina, Victoria, Aline, Carla, Fabio, Maximilian, Levi, Juda, Simone, Robin, Sara, Jamila, Adrian, Aline und Sophie waren es zwei unvergessliche Wochen. Wahrscheinlich auch für Elisabeth Gysin, die festgestellt hat, dass die Kinder in dieser Zeit (nicht nur zu Fuss) grosse Fortschritte gemacht haben.

UNTERSUCHUNG Nach dem Höhlendrama in Goumois

Kritik und Lob für Vonder Mühl

Seit dem Höhlendrama von letzter Woche im französischen Jura häufen sich die Vorwürfe gegen die Firma «Altamira» in Bettingen. Sie war für die erlebnispädagogische Expedition verantwortlich. Altamira-Chef Valentin Vonder Mühl steht zunehmend im Kreuzfeuer der Kritik. Trotzdem steht die Basler Bürgergemeinde, die ihn auf Herbst zum neuen Waisenhausvater erkoren hat, weiter hinter dem Bettinger.

SIMONE BURGHERR

«Wir haben einen Vertrag, und ich sehe keinen Grund, den zu lösen», betont Bürgerrat Christophe Haller. Der Vorfall in Frankreich, wo acht junge Menschen, die bei der «Altamira» einen erlebnispädagogischen Kurs gebucht hatten, während 75 Stunden in einer Höhle eingeschlossen waren, sei natürlich aufwühlend, aber: «Es gibt keinen Anlass, die Eignung von Valentin Vonder Mühl als Waisenhausvater in Frage zu stellen, ausschlaggebend dafür ist sein Leistungsausweis, und der ist hervorragend.»

Ausbildung im Waisenhaus

Der 36-jährige Bettinger und «Altamira»-Chef Valentin Vonder Mühl absolvierte im Waisenhaus seine Ausbildung zum Sozialpädagogen und leitet heute das Kinderheim in Laufen, das er aus einer Krise heraus führte. Besonders imponiert hat Bürgerrat Haller, «dass er von Anfang an zu seiner Verantwortung gestanden ist». Noch vor Ort hatte der «Altamira»-Chef erklärt, eine Diskussion um die Schuldfrage sei zwar noch verfrüht, er werde sich aber einer allfälligen Verantwortung stellen. «Solch eine Haltung», meint Haller, «ist doch ein Vorbild für die Kinder. Er nimmt seine Führungsaufgabe wahr.»

Trotzdem wird das Höhlendrama an der Bürgerratssitzung vom kommenden Dienstag thematisiert werden. «Wir wollen analysieren, wo allenfalls Fehler gemacht wurden.» Doch bis dahin, meint er, würden die ersten Wogen ge-

glättet sein und man könne sich wieder an nüchterne Fakten halten.

Im Moment ist das kaum möglich. Von allen Seiten prasseln Vorwürfe auf den «Altamira»-Chef ein. Er habe leichtsinnig, ja fahrlässig gehandelt, weil er die Höhlenexpedition trotz aufkommenden Gewitters und erst noch durch eine unerfahrene Leiterin durchführen liess. Sie und die sieben Studierenden der Zürcher Hochschule für Soziale Arbeit konnten denn auch wegen eines plötzlichen Wassereintruchs die Höhle nicht mehr verlassen. Offen ist, wer die Kosten für die Rettung übernehmen muss und ob der Fall strafrechtliche Konsequenzen haben wird. Dazu müssen erst die Ursachen und Verantwortlichkeiten geklärt werden. Valentin von der Mühl soll dem Vernehmen nach ein eigenes geologisches Gutachten in Auftrag gegeben haben und will am Freitag vor der Polizei in Frankreich seine Aussagen machen. Er war bis Redaktionsschluss am Dienstagabend nicht für eine Stellungnahme zu den Vorwürfen erreichbar.

Verantwortung nicht abschieben

Werbung ist der Vorfall für die Bettinger Firma nicht. Die Fachhochschulen für Soziale Arbeit in Zürich und in Basel (FHS) – sie war ebenfalls Kundin von «Altamira» – haben am Montag nach mehrstündiger Sitzung beschlossen, vorläufig keine erlebnispädagogischen Kurse mehr anzubieten. Man werde die Zusammenarbeit mit «Altamira» sistieren, «bis die Rahmenbedingungen und Verantwortlichkeiten restlos geklärt sind», sagt Edith Bieri Rutishauser, stellvertretende Direktorin der FHS. Bei den Basler Orientierungsschulen (OS), die bis anhin mit der «Altamira» zusammengearbeitet haben, will man genauso über die Bücher. «Wir haben eigentlich immer gute Erfahrungen gemacht, es ist nie etwas passiert», sagt OS-Rektor Ernst Meier. «Wir müssen aber abwarten, was die Zukunft bringt.» Für Meier ist allerdings klar: «Die Verantwortung bei erlebnispädagogischen Unternehmungen liegt bei den Lehrkräften. Die kann und darf man nicht auf den Touroperator abschieben.»

BERICHT Zwischenbilanz zur Gemeindereform «PRIMA»

Allgemeine Zufriedenheit

rs. Sehr positiv äussern sich der Gemeinderat und die Reformkommissionen in ihren Zwischenberichten zum Stand der Projektarbeiten an der Gemeindereform «PRIMA». Die beiden Berichte bilden ein Traktandum an der Einwohnerratssitzung vom 30. Mai.

Das Projekt sei in neun Arbeitspakete gegliedert und solle bis Ende 2002 abgeschlossen sein, berichtet der Gemeinderat. Nach dem Aufbau der Projektorganisation seien die eigentlichen Projektarbeiten Anfang 2001 aufgenommen worden. Es werde auf allen Ebenen vernetzt und interdisziplinär gearbeitet, wobei Projektsteuerung und Projektleitung für die Arbeitsvorbereitung und die Qualitätssicherung sorgen würden.

Die neue Darstellung und Strukturierung der für die Bevölkerung erbrachten Gemeindeleistungen sei weit fortgeschritten. Der Gemeinderat habe das «Portefeuille» der Politikbereiche, den «Produktrahmen», Ende April zu Händen der Reformkommission verabschiedet. Innerhalb der Gemeindeverwaltung seien sämtliche Tätigkeiten systematisch erfasst worden und würden nun analysiert. Im Juni solle in einem Workshop zusammen mit dem Gemeinderat das Konzept für neue Führungsstrukturen in der Gemeindeverwaltung ein erstes Mal beraten werden.

Gemeindeordnung in Arbeit

Im März setzten die Vorarbeiten zu Händen der «Arbeitsgemeinschaft Gemeindeordnung» ein. Mitglieder dieser Kommission sind Manfred Baumgartner, Liselotte Dick-Briner, Eugen Fischer, Simone Forcart-Staehelin, Thomas Geigy, Christian Heim, Marlies Jenny, Werner Mory, Annemarie Pfeifer-Eggenberger und Oskar Stalder auf Vorschlag der Reformkommission, Michael Raith und Niggi Tamm aus dem Gemeinderat, Andreas Schuppli und Urs Denzler aus der Verwaltung, Fred Wenger als externer Berater sowie Daniel Arn als Moderator und juristischer Experte.

Es wurde eine erweiterte Disposition der künftigen Gemeindeordnung erstellt. Basierend darauf arbeitet nun die Gemeindeverwaltung einen ersten Vor-

ZIVILSTAND

Geburten

Kessler, Emma Viktoria, Tochter des Kessler, Sacha Alain, von Gams SG und St. Gallen, und der Kessler geb. Plüss, Emanuelle Viktoria, von Gams, St. Gallen und Alt St. Johann SG, in Bettingen, Obere Dorfstrasse 74.

Brändli, Eliza Lorena Jara Mira, Tochter des Wüthrich, Andreas Rudolf, von Erlenbach ZH und Trub BE, und der Brändli, Mira Anna, von Riehen, La Chau-de-Fonds NE und Oberbözberg AG; Vater: in Erlenbach ZH, Mutter in Riehen, Rössligasse 67.

Leuenberger, Nadine, Tochter des Leuenberger, Thomas Roland, von Rüttschelen BE, und der Leuenberger geb. Lochiger, Daniela, von Rüttschelen und Villmergen AG, in Riehen, Im Hirs-halm 37.

Todesfälle

Blaser-Gyssler, Henriette, geb. 1925, von Langnau im Emmental BE, in Riehen, Im Glögglihof 15.

Renfer-Kündig, Peter, geb. 1916, von und in Riehen, Moryst. 46.

Meyer-Kohler, Anna, geb. 1915, von Basel, in Riehen, Rauracherstr. 7.

Meyer, Annelies, geb. 1931, von und in Riehen, Moosweg 27.

Hüttenmoser-Färber, Ruth, geb. 1953, von Rorschacherberg SG, in Riehen, Im Höfli 21.

Stäuble-Binz, Arnold, geb. 1904, von Basel, in Riehen, Rüdinstr. 47.

Prati, Silvio, geb. 1933, von Rütli bei Riggisberg BE, in Riehen, Im Hirs-halm 50.

Nyfel-Trösch, Franz, geb. 1942, von Gondiswil BE, in Riehen, Oberdorfstr. 5.

Behret-Burkhalter, Margartha, geb. 1917, von und in Riehen, Gotenstr. 30.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Riehen, S B P 1464, 586 m², Heisensteinweg. Eigentum bisher: Barbara Luise Vischer-Schmidt, in Genf (Erwerb 1.6.1981). Eigentum nun: Antoinette Völlmy, in Basel.

entwurf der Gemeindeordnung aus, welche im Juni in der Arbeitsgemeinschaft intensiv beraten werden soll. Der Gemeinderat soll sich dann im August in einer ersten Lesung mit dem Entwurf der neuen Gemeindeordnung befassen. Anschliessend geht das Geschäft zur Beratung und Validierung an die Reformkommission und nach einer Überarbeitung folgt dann die zweite Lesung im Gemeinderat und die Verabschiedung zu Händen des Einwohnerrates. Kann der Zeitplan eingehalten werden, so würde sich der Einwohnerrat im kommenden November in erster Lesung mit einer neuen Gemeindeordnung befassen.

Arbeitspakete, die in der zweiten Hälfte dieses Jahres in Angriff genommen werden sollen, betreffen Rechnungswesen und Controlling, Leistungsaufträge und Globalbudgets sowie neue Instrumente für die politische Planung.

Bevölkerungsbefragung im Juni

In Vorbereitung befindet sich eine schriftliche Bevölkerungsbefragung betreffend deren Einstellung und Meinung zur Gemeinde und deren Dienstleistungen. Die Befragung soll im Juni durch das Institut für Organisation und Personal der Uni Bern durchgeführt werden.

Der Gemeinderat beurteilt die bisherigen Reformarbeiten als sehr gut. Nebst einem Strukturwandel sei auch ein Kulturwandel in Gang gekommen. Der Gemeinderat beantragt angesichts der umfangreichen Projektarbeiten die Abschreibung des Anzuges Paul Schönholzer betreffend Überprüfung der Strukturen innerhalb der Gemeindeverwaltung, da deren Anliegen mit dem nun laufenden Projekt mehr als erfüllt würden.

Auch die Reformkommission äussert sich in ihrem Zwischenbericht sehr positiv zu den gegenwärtigen Reformarbeiten und stellt fest, es finde bereits heute eine neue, veränderte Form der Zusammenarbeit statt. Die Reformkommission wolle den Reformprozess aus Sicht des Einwohnerrates überwachen und begleiten, neue Ideen in den Prozess einbringen, die Ideen begutachten und als Vermittlung zwischen Reformprojekt und Einwohnerrat wirken.

KUNST Die Künstlerin Catrin Lüthi K erhielt den Kulturpreis 2000 der Gemeinde Riehen

Wandernd das scheinbar Alltägliche neu entdecken

Mit Catrin Lüthi K erhielt in diesem Jahr wieder eine bildende Künstlerin den Kulturpreis der Gemeinde Riehen. In ihren Bildern und Installationen im öffentlichen Raum setzt sich die gebürtige Bündnerin mit alltäglichen Materialien auseinander und sorgt damit beim Betrachtenden doch immer wieder für neue, unerwartete und deshalb überraschende Eindrücke und Einsichten.

DIETER WÜTHRICH

Das musikalische Rahmenprogramm zur diesjährigen Verleihung des Riehener Kulturpreises im Kunst Raum Riehen schien gleichsam zu Klang gewordener Ausdruck dessen, was die Preisträgerin Catrin Lüthi K mit ihren unkonventionellen Arbeiten auf dem Feld der bildenden Kunst versucht: das Spiel mit der unterschiedlichen Wahrnehmung von dem, was uns der Alltag anbietet. Denn was die frei schaffende Musikerin Priska Walss auf ihrem Alphon und ihr Partner Reto Senn auf Basisklarinette, Klarinette und Taragot zu Gehör brachten, war ungewohnt, überraschend – zwei scheinbar unspektakuläre Instrumente, die jedoch im Zusammenspiel ganz neue Klangbilder schufen, meilenweit entfernt von den ausgetretenen Pfaden musikalischer Folklore und doch bodenständig, ja, fast archaisch. Das Duo Walss/Senn gestaltete so faszinierende Tonräume, in die Regula Suter-Raeber dann in ihrer Laudatio – sinnbildlich gesprochen – die Fotografien, Bilder und Installationen von Catrin Lüthi K zu hängen begann. Gestaltet war diese Laudatio gewissermassen als Werkbetrachtung, als Führung durch die Ausstellung, die Catrin Lüthi K aus Anlass der Kulturpreisverleihung im Kunst Raum Riehen und als repräsentativen Querschnitt durch ihr künstlerisches Schaffen aufgebaut hatte.

Eine Wanderin

Wandern, so Regula Suter-Raeber, sei wohl ein Schlüsselbegriff für Catrin Lüthi K und ihre Person. Als Beispiel nannte sie die rund 50 Fotos von Baustellen, von Um- und Neubauten, von Architekturdetails, die die Künstlerin auf ihren jüngsten «Stadtwanderun-



Geschenk mit Auflage: Kulturpreisträgerin 2000 Catrin Lüthi K (rechts) übergab Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler ein Wortspiel in Form eines Wanderwegweisers. Musikalisch umrahmt wurde die Preisverleihung durch unkonventionelle Klänge des Duos Priska Walss und Reto Senn.

Fotos: Dieter Wüthrich

gen» in Basel, Riehen und Lörrach gemacht habe. Die anschliessend im Atelier entwickelten Bilder erinnerten die Künstlerin an die unterschiedlichen Wahrnehmungen, an die Situationen, die sich ihr auf diesen Wanderungen als «über sich selbst hinausweisende Form- und Raumkonstellationen» zeigten. Durch das Übermalen, durch Betonen und Bezeichnen erkunde Catrin Lüthi diese Fotos weiter nach ihren plastischen Begebenheiten, um sie später in eigene plastische Werke umzusetzen.

Bereits seit Jahren begeben sich Catrin Lüthi immer wieder auf solche Wanderungen – zurück komme sie mit Fotos von persönlich gewählten Orten, deren «Erwanderung mit konzentrierter Sicht durch den Fotoapparat jeweils höchstens ein oder zwei Tage dauert».

Offenheit und Freude am Handwerk

«Offenheit gegenüber allem, was die reale Welt anbietet, für die Natur, für das von Menschen Geformte, Gedachte und Geschriebene» – dies sei ein weite-

rer Schlüsselbegriff für Catrin Lüthi, führte Regula Suter-Raeber weiter aus. Die Künstlerin sei aber auch eine Handwerkerin. Sie habe das Bedürfnis, mit den Händen zu arbeiten, sie habe eine intensive, direkte Beziehung zu den von ihr gewählten Materialien, sie probiere deren Eigenschaften aus und sei dabei immer auf Präzision in der Ausführung bedacht. Typisch für Catrin Lüthi sei auch die Wahl der Materialien, die sie einsetze. Es seien nicht edle wie Bronze oder Marmor, sondern Materialien, die in unserer Gesellschaft, unserem Alltag einen festen Platz hätten – Vierkanteisenstäbe, Wachs, weisser Baumwollstoff zum Beispiel. In ihrer Kombination stünden sie für Gegensätzliches, für Polaritäten. Die so geschaffenen Werke verwiesen in ihrer Materialisierung auf Erfahrungen zurück, die wir in unserem Alltag gemacht hätten.

Nicht selten, so erzählte Regula Suter-Raeber, verwende Catrin Lüthi K Materialien, die sie bei einer Installation verwendet habe, nach deren Demontage für ein neues Werk – in abgewandel-

ter Form und mit einer neuen Aussage.

Catrin Lüthi K sei eine Künstlerin, die das Bedürfnis habe, in der Öffentlichkeit zu wirken. Die Arbeit im «stillen Kämmerlein» sei ihre Sache nicht – sie wolle mit ihrer Kunst kommunizieren, ihre Wahrnehmungen und Auffassungen zur öffentlichen Diskussion stellen. Ihre Kunst wolle nicht schön und gefällig oder gar süffig sein. Ihre Werke schaffe sie immer mit Kopf, Herz und Händen – Catrin Lüthi K pflege keine Stilbildung und ihr schöpferisches Vorgehen sei nicht auf formalästhetische Kriterien reduziert – ihr Stil sei ihre Person.

«Unterwanderung» als Geschenk

Catrin Lüthi K bedankte sich sichtlich bewegt bei der Jury für den ihr verliehenen Preis, der ihr im Anschluss an Regula Suter-Raebers Laudatio von Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler überreicht wurde. Sie habe diesen Preis nie erwartet, zumal sie ja noch nicht gar so lange in Riehen ansässig sei.

Dass sie als Künstlerin nicht nur kommunizieren, sondern durchaus



provozieren möchte, bewies Catrin Lüthi K mit ihrem Geschenk, das sie Maria Iselin-Löffler zu Händen der Gemeinde gewissermassen als «Gegenleistung» für die ihr zuteil gewordene Ehre überreichte. Ihr Geschenk sei nur an eine einzige Bedingung geknüpft – es müsse gut sichtbar im öffentlichen Raum in Riehen gezeigt werden. Und als Maria Iselin dann das Geschenk eingepackt hatte, sorgte das zum Vorschein kommende für einige Erheiterung, aber – und dies war wohl ganz im Sinne der Künstlerin und ihrer Affinität zu Wortspielen – auch für Verblüffung und eine Spur Verunsicherung. Denn was Maria Iselin-Löffler da plötzlich in den Händen hielt, war ein gelbes Wanderwegzeichen, auf dem nur ein Ziel angegeben war: «Unterwanderung».

Damit schloss sich gleichsam der Kreis zu Regula Suter-Raebers einleitenden Laudatio-Worten, einem Zitat von Catrin Lüthi K: «Ich belege mich an einen Ort mit dem Körper aufrecht, mein Gesichtsfeld weit und offen auf Wanderschaft eingestellt...»

IN KÜRZE

Zivilstandsamt Basel-Stadt im Internet

pd. Ab sofort können über die Internetadresse www.zivilstandsamt.bs.ch sämtliche vom Zivilstandsamt Basel-Stadt angebotenen Dienstleistungen online abgerufen werden. Wissenswertes kann man den Seiten «Geburten», «Kindsanerkennungen», «Ehen», «Todesfälle», «Namensänderungen», «Registerauszüge» und «Bürgerrechtsdienst» entnehmen.

Zudem kann man über den Online-Schalter rund um die Uhr mit dem Zivilstandsamt kommunizieren, Registerauszüge bestellen sowie diverse Formulare und Merkblätter im PDF-Format beziehen. Ergänzt wird die Homepage des Zivilstandsamtes mit zahlreichen nützlichen Links. Und unter dem Kürzel «FAQ» finden sich die Antworten auf die am häufigsten in Zivilstandsangelegenheiten gestellten Fragen.

Präventivmedizinerin übernimmt Abteilung «Tagesbetreuung»

pd. Cornelia Conzelmann-Auer, Spezialärztin für Prävention und Gesundheitswesen, übernimmt per 1. September dieses Jahres die neu geschaffene Abteilung «Tagesbetreuung» innerhalb des Ressorts «Dienste» im Erziehungsdepartement. Diese Stabsstelle ist verantwortlich für die Aufsicht, Planung und Steuerung des staatlichen und privaten Angebotes im Bereich der teilstationären Jugendhilfe sowie für das Erteilen der entsprechenden Bewilligungen. Das vom Kanton Basel-Stadt subventionierte Angebot umfasst derzeit rund 1000 Plätze in Tagesheimen und Krippen sowie 240 Plätze in Tagesfamilien. 90 Kinder erhalten zudem eine finanzielle Direktunterstützung.

Cornelia Conzelmann-Auer leitete bisher die Informations- und Koordinationsstelle Gesundheitsförderung Basel-land.

RENDEZVOUS MIT...

...Bruce Klöti

of. Bruce Klöti spielt Gitarre und ist mit 14 Jahren bereits Gewinner eines nationalen Wettbewerbs. Im Final des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbes in Lugano erspielte er sich in seiner Kategorie – jene der Jüngsten – den ersten Preis.

Bruce Klöti – ein Wunderkind? In gewisser Weise schon, denn der Gymnasiast, der die erste Musikklasse im Gymnasium Bäumlihof besucht, macht nicht den Eindruck eines Trainingsweltmeisters. «Eine halbe Stunde täglich übe ich», erzählt er und fügt gleich bei, dass das nicht unbedingt viel sei. Recht hat er. So muss also doch eine gehörige Portion Talent vorhanden sein und Ehrgeiz. Das streitet Bruce nicht ab, findet aber, dass er ein gesundes Mass gefunden habe. «Wenn ich etwas mache, dann will ich es gut machen und meine Grenzen kennen lernen», begründet er sein Streben nach guten Leistungen – egal ob es beim TV Riehen ist, wo er die Langstreckenläufe bevorzugt, in der Schule oder beim Musizieren.

Die Gitarre ist heute sein bevorzugtes Instrument, gewählt hat er es aber nicht selbst. Als es nämlich galt, ihn an der Musikschule anzumelden, da hatte er selbst noch nichts zu melden – er war erst fünf Jahre alt und wusste noch nichts von seinem Glück. Die Eltern entschieden sich für die Gitarre und taten damit einen Glücksgriff. Mit acht Jahren nahm Bruce Klöti die Gitarre in der Musikschule Riehen erstmals in die Hand. Dass ihm das Instrument liegt, zeigte sich bald einmal.

Bruce Klöti weiss, dass die Vorgabe seiner Eltern, täglich zu üben, zum Erfolg nicht unwesentlich beigetragen hat. Und natürlich sein Lehrer, Manfred Kolb. Er habe ein sehr gutes, ja kameradschaftliches Verhältnis zu seinem Gitarrenlehrer. Dieser staunte wohl selbst über die Leistungen seines Schülers, denn nicht immer ist Bruce in Form. So habe er kurz vor den Vorausscheidungen in La Chaux-de-Fonds, die er eben-



Bruce Klöti beim Üben – ein «Trainingsweltmeister» sei er allerdings nicht, betont der preisgekrönte Riehener Nachwuchsgitarist.

Foto: Franz Osswald

falls als Kategoriensieger beendete, und dem Vortrag in Lugano schwache Leistungen geboten, gibt er offen zu. Die Steigerung an den beiden Wettbewerben kann er sich selbst nicht ganz erklären. Vielleicht war da eben die Mischung aus Nervosität und Konzentration ideal: «Ich habe vor einem Auftritt immer Lampenfieber», gesteht er. Vor allem die fremde Umgebung mache ihm Mühe. Doch anscheinend wird das junge Talent mit diesem Umstand ganz gut fertig. Ein Problem sind höchstens die feuchten Hände, die einem präzisen Spiel abträglich sind.

Die Auszeichnung von Lugano ist für Bruce ein Ansporn – mehr nicht. Deshalb gleich daran zu denken, die Musik zu seinem Beruf zu machen oder nun viel mehr zu üben, liegt ihm fern. «Informatik interessiert mich neben der Musik sehr, selbst wenn ich auf diesem Gebiet noch ein Anfänger bin», meint er.

Nicht gerade ein Anfänger, aber noch kein Meister ist Bruce Klöti im Cellospiel. Dank einem Stipendium kann er dieses Instrument nebenher erlernen.

Er hat noch andere Wunschinstrumente: die E-Gitarre und das Schlagzeug. An Trommeln hat er dabei nicht gedacht, denn die Fasnacht ist nicht unbedingt seine Sache. Alles aber, was mit Rhythmus zu tun hat, liege ihm im Blut, erklärt er. Ob das vielleicht damit zu tun hat, dass seine Mutter aus Zimbabwe stammt?

Fast afrikanische Familienverhältnisse herrschen bei Familie Klöti, denn Onkel, Tante und Grossvater wohnen im gleichen Haus. Das schätzt Bruce sehr, denn seine Eltern, seine Schwester – sie spielt Klavier – und die Verwandten sind ihm wichtig. Sie helfen ihm, wenn es mal nicht so rund läuft. Ein seelische Stütze ist ihm dann die Musik: «Wenn ich deprimiert bin, dann greife ich zur Gitarre und spiele, bis es es mir wieder besser geht.»

Zwar nimmt die Gitarrenmusik in seinem Leben einen grossen Platz ein, wenn er aber Musik hört, tönt es aus den Lautsprechern nicht anders als bei gleichaltrigen Kollegen. Disco-Sound ist angesagt, Rock, Pop und Hip-Hop. Gleich

es gilt, wenn Bruce Klöti nach seinem «Speisezettel» gefragt wird. Pommes frites, Poulet, Pizza zählt er auf und betont, dass er beim Essen recht «pingelig» sei. «Gemüse habe ich überhaupt nicht gern» – beim Essen scheinen sein Ehrgeiz und seine hohen Anforderungen zu pausieren.

Propos pausieren: Bruce erzählt, dass er jeweils merke, wenn er in den Ferien (noch) weniger übe. Danach habe er immer einen Aufholbedarf. Dies nicht unbedingt bei der technischen Beherrschung des Instrumentes, sondern eher im musikalischen Bereich. Hier liegt denn auch ein Schwergewicht im Unterricht. Kürzlich hat er einen Improvisationskurs besucht. Bruce Klöti gefällt es, dass er bei der Auswahl der Stücke seine Wünsche anbringen kann. Wenn ihm nach etwas Modernem ist, wird sein Vorschlag ins Programm aufgenommen.

Etwas ganz anderes kann Bruce Klöti ebenfalls noch selbst bestimmen: ob er mit oder ohne Fingernägel spielt. Bruce kaut nicht an den Nägeln, er spielt nämlich mit langen Fingernägeln Gitarre, weil er dabei mehr Gefühl in den Fingern habe. Das sei aber Glaubenssache, denn es gebe ebenso viele Gitarristen, die darauf schwören, die Nägel kurz zu schneiden.

Ob lang oder kurz, Bruce Klöti befindet sich auf gutem Wege, einmal ein sehr guter Gitarrist zu werden. Auftritte hatte er bisher sporadisch bei Vernissagen oder Apéros und im Rahmen der Konzerte der Musikschule Riehen. Auch in zwei Ensembles hat er mitgespielt, beide haben sich aber wieder aufgelöst.

Beim Abschied lächelt auf einem Bild im Hausflur ein blondes Kind mit heller Haut: Bruce. Wenn man ihn heute anschaut, dann lächelt da ein jugendlicher mit schwarzem, krausem Haar. Welche Entwicklung ihm wohl in der Musik noch bevorsteht? Zumindest jene der nächsten halben Stunde ist voraussehbar: Bruce hat heute nämlich noch nicht geübt.

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

Fondation Beyeler Baselstrasse 101

Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne): grösstenteils bis Ende Juni nicht zu sehen. Sonderausstellung «Mark Rothko – eine vertiefte Beziehung zwischen Bild und Betrachter». Verlängert bis 24. Juni 2001. Erweiterte Öffnungszeiten während der Sonderausstellung: Mo, Di, Do und Fr 10–18 Uhr; Mi 10–20 Uhr; Sa, So, Feiertage 9–19 Uhr. Führung durch die Ausstellung jeden Dienstag, 15–16.15 Uhr; Mittwoch, 18–19.15 Uhr; Donnerstag, 15–16.15 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13.15 Uhr und 15–16.15 Uhr. «Kunst am Mittag» (öffentliche Werkbetrachtung) zum Thema «Am Wasser: Cézanne (Sept Baigneurs), um 1900» heute Freitag, 25. Mai, von 12.30 bis 13 Uhr. Familienführung (Rundgang in Schweizerdeutsch für Kinder ab 6 Jahren in Begleitung Erwachsener) am Sonntag, 27. Mai, 10.30–11.30 Uhr. «Montagsführung plus» zur kommenden Sonderausstellung «Ornament und Abstraktion» am Montag, 28. Mai, 14–15 Uhr. «Work in progress» im Hinblick auf die am 10. Juni beginnende Sonderausstellung «Ornament und Abstraktion».

Villa/Französischer Garten des Neuen Wenken, Bettingerstrasse 121

Ausstellung «Hier wohnt der Mensch» mit Silvia Buol, Birgit Kempker, Sylwia Zytynska, Christof Rösch und Renatus Zürcher (Preisträgerinnen und Preisträger des Kulturförderpreises 2001 der Alexander Clavel Stiftung). Führungen mit der Basler Denkmalpflege durch die Villa und den Französischen Garten des Neuen Wenken am Sonntag, 27. Mai, 11, 14 und 15.30 Uhr (Treffpunkt: Eingang Hauptgebäude). Festakt der Gemeinde Riehen zum Jubiläum 1250 Jahre Wenkenhof am Donnerstag, 31. Mai, 19.30 Uhr. 23.–31. Mai, täglich 14–19 Uhr.

Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum

Baselstrasse 34
Sonderausstellung «Kleine Welten. Zinnfiguren aus Nürnberg und Fürth». Bis 2. September. Öffnungszeiten: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Sonntag, 27.5.

FEST

Sonntagsbrunch im Wenkenhof

Die Wenkenhof Catering AG lädt ein zu einem Sonntagsbrunch für die ganze Familie. Reithalde des Wenkenhofes, 11–13.30 Uhr.
Preise: Erwachsene Fr. 39.–, Kinder ab 12 Jahre Fr. 25.–, Kinder bis 12 Jahre Fr. 15.–. Reservierung notwendig über Tel. 603 33 20.

KONZERT

Konzertnachmittag in der «Charmille»

Das Violoncello-Duo Christine Lacoste und Mark Varshavsky spielt Werke von Cevretto, Boccherini, Ravel, Mendelssohn, Paganini, Skriabin, Ravel u.a. Alters- und Pflegeheim «La Charmille» (Inzlingerstrasse 235), 15 Uhr.
Eintritt frei.

Montag, 28.5.

TREFFPUNKT

«Träff Rieche»

Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen. Pfarreiheim St. Franziskus, Aeuserstrasse 168. Ab 18 Uhr.

Dienstag, 29.5.

PARTEIEN

«Sichern wir die AHV!»

SP-Nationalrat Rudolf Rechsteiner (BS) orientiert im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung der SP Riehen über die Volksinitiative «Nationalbankgewinne für die AHV». Restaurant «Landgasthof» (Bürgerkeller), 20 Uhr.

Donnerstag, 31.5.

FEIER

«1250 Jahre Wenkenhof»

Festakt der Gemeinde Riehen aus Anlass der erstmaligen Erwähnung des Wenkenhofes im Jahre 751 und im Rahmen des Kulturförderpreises der Alexander Clavel-Stiftung. Vortrag von Gemeindepräsident Michael Raith zum Thema «Leben in Riehen im 8. Jahrhundert». Musikalische Umrahmung durch das Ensemble «Quattro Stagioni».

FILM

«We are watching you»

Sitcom-Aufführung der KEMU-Klasse 3b der OS Hebelschulhaus. Hupfer-Halle am Rüchligweg, 19.30 Uhr.
Eintritt frei, Kollekte.

Freitag, 1.6.

FILM

«We are watching you»

Sitcom-Aufführung der KEMU-Klasse 3b der OS Hebelschulhaus. Hupfer-Halle am Rüchligweg, 19.30 Uhr.
Eintritt frei, Kollekte.

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einer Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns über die Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.
Die Redaktion

Chrischona-Museum

St. Chrischona, Bettingen

Dauerausstellung: Ölbilder und Miniaturen aus dem Nachlass von Christian Friedrich Spittler sowie das Jerusalemer Tempelbergmodell von Conrad Schick. Sonderausstellung bis 30. September mit Handzeichnungen von Willy Fries' Katalogbuch.
Öffnungszeiten: Sonn- und Feiertage 13–17 Uhr.

Galerie Schoeneck

Neu Gartengasse 12

Ausstellung mit Werken von Mark Asterlind. Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 12–17 Uhr. Bis 23. Juni.

Galerie ost west

Baselstrasse 9

Ausstellung «Suche nach den verlorenen Muses» mit Werken von Russudan Schwitser-Beckoschwili aus Georgien. Öffnungszeiten: Do+Fr 14–18.30 Uhr, Mi 14–20 Uhr, Sa 11–16 Uhr sowie nach Vereinbarung (Tel. 641 68 09). Finissage am Freitag, 1. Juni, ab 18.30 Uhr.

Galerie Art Forum Riehen

Schmiedgasse 31

Steph Hermes: «Paintings, Drawings, Sculpture... and Surprises». Öffnungszeiten: Mittwoch–Sonntag, 15–20 Uhr. Bis 8. Juli. Konzert mit Klezmer, Jazz und Klassik am Sonntag, 17. Juni, um 20 Uhr.

Galerie Monfregola

Niederholzstrasse 20

Ausstellung «Steine und Steingeschichten». Schülerinnen und Schüler der Klasse 3b vom Niederholzsulhaus stellen selbstbemahte Steine aus. Öffnungszeiten: Mo, Mi, Sa von 14–18.30 Uhr. Bis 26. Mai.

Restaurant Waldrain

Hofe Strasse 31, Bettingen

Fotoausstellung zum Thema «Wasser und Land» von Margrit und Noldi Egli-Pauli aus Riehen. Bis 31. August.

TV 3b in Riehen

rz. Die Klasse 3b der OS im Hebelschulhaus hat sich für einmal in die Rolle von Fernsehproduzenten versetzt: Schauspielerinnen, Regisseur, Produzent, Kamerafrau, Werbefritz, Lichttechnikerin und Fernsehmusiker. Bereits seit einem halben Jahr arbeitet die Klasse zusammen mit ihrer Musiklehrerin und ihrem Klassenlehrer am Drehbuch, der Musik und der Organisation der musikalischen TV-Sitcom «Wer are watching you». Freiwillig haben die Schülerinnen und Schüler an schulfreien Nachmittagen die Hupfer-Halle am Rüchligweg in Schwung gebracht – geputzt, gestrichen, beklebt, Vorhänge aufgehängt und bemalt. So wurde die Halle zum Fernsehstudio umfunktioniert, in dem auch Zuschauer herzlich willkommen sind – wie bei einer echten Sitcom, wo das Publikum live dabei ist und teilweise sogar in die Handlung mit einbezogen wird. Es darf gelacht werden.

In «We are watching you» spielt sich die Klasse 3b selbst. Eingesperrt ins Klassenzimmer, muss sie sich mit ihren Hochs und Tiefs auseinandersetzen. Neben dem Klassenzimmer ist aber auch der Bandkeller sowie das Musikzimmer für die Schülerinnen und Schüler zugänglich.

Öffentliche Aufführungen der Sitcom «We are watching you» finden am kommenden Donnerstag und Freitag, 31. Mai bzw. 1. Juni, jeweils um 19.30 Uhr in der Hupfer-Halle am Rüchligweg statt. Am Mittwoch, 30. Mai, um 19.30 Uhr, haben Eltern, Geschwister und weitere Angehörige, am Dienstag, 5. Juni, um 9 Uhr die Schülerinnen und Schüler des Hebelschulhauses Gelegenheit, bei dieser Sitcom live dabei zu sein.

Freier Eintritt, freiwilliger Unkostenbeitrag.

Wasserfledermäuse in Münchenstein

rz. Wasserfledermäuse in unserer Region halten sich tagsüber im Wald auf; am Abend fliegen sie zur Birs, um dort zu jagen. Der Frauenverein Riehen veranstaltet am Dienstag, 5. Juni, eine naturkundliche Expedition zum Lebensraum der Wasserfledermäuse von Münchenstein. Die Führung findet nur bei guter Witterung statt. Auskunft gibt im Zweifelsfalle zwei Stunden vor Beginn der Führung Telefon 0848 846 66 00.

Die nächtliche Führung dauert rund eineinhalb Stunden. Treffpunkt ist um 21.15 Uhr die Tramhaltestelle Hofmatt (Linie 10) in Münchenstein.

Kosten: Fr. 20.– (vor Ort zu bezahlen). Anmeldung beim Frauenverein Riehen, Baselstrasse 15, Tel. 641 27 23.

KUNST Vernissage zur Böcklin-Ausstellung und Wiedereröffnung des Kunstmuseums Basel

Böcklin und seine Bild-Erfindungen

Vor wenigen Tagen hat das Basler Kunstmuseum nach Abschluss der mehrjährigen Sanierungsarbeiten den vollen Publikumsbetrieb wieder aufgenommen und eine Ausstellung zum 100. Todesjahr von Arnold Böcklin (1827–1901) eröffnet, die bis zum 28. August dauert.

ROLF SPIRIESSLER

Dass Arnold Böcklin (1827–1901) ein Maler war, der einerseits unheimlich naturnah und detailgetreu malte, aber andererseits immer wieder mystische Phantasiegestalten einbaute und Landschaften im Sinne seiner Wirkungsabsicht zusammenstellte, hat schon der Riehener Filmemacher Bernhard Raith in seinem überragenden Böcklin-Film gezeigt. In seiner Ausstellung zum 100. Todesjahr des grossen Schweizer Malers, dessen Erfolg in Deutschland begann und der einen grossen Teil seines Lebens in Italien verbrachte, stellt das Kunstmuseum Basel die Bildideen Böcklins ins Zentrum.

Retrospektive in Bildthemen

Die abtretende Museumsdirektorin Katharina Schmidt betonte anlässlich der Vernissage gegenüber den Medien: «Wir zeigen nicht den ganzen Böcklin.» Dennoch ist eine Art Retrospektive entstanden, die Bilder aus allen Schaffensperioden des Künstlers vereint und die Veränderung von Bildideen, die Böcklin zum Teil über Jahrzehnte verfolgte, anhand verschiedener Werke zum selben Thema veranschaulicht. So sind von der berühmten «Toteninsel» erstmals drei Versionen in derselben Ausstellung zu sehen – die erste aus dem Jahr 1880 für den Mäzen Alexander Günther, die dritte aus dem Jahre 1883, die Böcklin im Auftrag des Kunsthändlers Fritz Gurlitt malte, später in den Besitz Adolf Hitlers gelangte und heute der Berliner Nationalgalerie gehört, und die fünfte von 1886, die auf Bestellung des Leipziger Museums entstand und noch heute in dessen Besitz ist. Insgesamt gab es fünf Versionen des Gemäldes. Die zweite Version entstand 1880 im Auftrag einer jungen Witwe und befindet sich heute im Metropolitan Museum in New York, die vierte Version von 1884 ging im Zweiten Weltkrieg verloren.

Mehrere Bilder dokumentieren Böcklins Umgang mit einem seiner Lieblingsmotive, dem Hirtengott Pan, den er in seinen früheren Werken öfters in unheimlicher Gestalt Hirten erschrecken oder sich im düsteren Schilf verstecken liess, der sich später aber zu einem eher schelmischen, lieblichen Flötenspieler wandelte. Die Ausstellung zeigt drei der fünf Versionen der «Villa am Meer» (unter ihnen die erste aus dem Jahr 1864) sowie das sehr bildverwandte «Schloss am Meer (Mord im Schlossgarten)» von 1859, sowie fünf der sieben Selbstporträts – darunter jenes aus dem Jahr 1872 mit dem fiedelnden Tod im Hintergrund.

Verschollen geglaubte Nacht

Ein Höhepunkt ist das Spätwerk «Die Nacht», das eine über eine abendliche Flusslandschaft schwebende Frau zeigt, die aus einem grossen Füllhorn schlafbringende Mohnkapseln aus-

«Seneparla»: Die besondere Stadtführung

rz. Das abwechslungsreiche Programm, das die Kulturinstitution «Seneparla» bisher im Sandreuterhaus an der Wenkenstrasse anbot, löste bei Publikum und Presse ein positives Echo aus. Inskünftig finden die «Seneparla»-Veranstaltungen vorwiegend, aber nicht ausschliesslich im Kunst Raum Riehen statt.

Eine dieser Ausnahmen ist die «Besondere Stadtführung mit Musik, Suppe, Käse, Brot und Wein», zu der «Seneparla»-Leiterin Veronika Kissling am Sonntag, 10. Juni, einlädt. Urs Lareida, in Riehen aufgewachsen und hie und da gerne auch als Basler Stadtoriginal bezeichnet, ist seit einigen Jahren freier Mitarbeiter der Basler Denkmalpflege und für diese als Berater im Bereich Bauforschung und Bauarchäologie tätig.

Ausgerüstet mit einem dicken Schlüsselbund, wird er bei der «Seneparla»-Stadtführung Tür und Tor zu historischen Bauten öffnen und mit seinem Fachwissen und einer grossen Prise Humor die Geschichte dieser Bauten



Arnold Böcklin: «Flora» (1875), Holz, 63 x 50 cm, im Besitz des Museums der Bildenden Künste, Leipzig.

Foto: zVg

streut. Das Gemälde galt seit 1945 als verschollen und wurde von einem privaten Leihgeber kurzfristig zur Verfügung gestellt. Die Ausstellung zeigt ausserdem den Kentaurenkampf (1872/73), den Böcklin unter dem Eindruck des Deutsch-Französischen Krieges zu einem Symbol des Kampfes stilisierte, die «Sterbende Kleopatra» (1872), verschiedene Darstellungen des wogenden Meeres mit Meerfabelwesen, das berühmte «Odysseus und Kalypso» (1882) und «Die Freiheit (Helvetia)» (1891), ein Bild aus der Sammlung der Berliner Nationalgalerie mit einer speziellen Geschichte. Als Böcklins Entwurf für eine Gedenkmedaille zur 600-Jahrfeier der Schweizerischen Eidgenossenschaft zurückgewiesen worden war, setzte der tief gekränkte Maler sein Motiv in diesem Gemälde um. Am Ende der Ausstellung hängen Böcklins Werk «Die Pest» (auf schwarzem Hintergrund, um die Ateliersituation Böcklins nachzuempfinden, der vor schwarzem Hintergrund gemalt hat) und Böcklins letztes vollendetes Werk «Melancholie».

Die Ausstellung ist ein Gemeinschaftsprojekt des Basler Kunstmuseums, der Réunion des musées nationaux/Musée d'Orsay in Paris und der Bayerischen Staatsgemaldesammlungen/Neue Pinakothek in München und wird nach Abschluss der Basler Ausstellung, die bis zum 26. August dauert, in Paris und München gezeigt. Der Katalog zur

erzählen. Im Anschluss an die rund zweieinhalb Stunden dauernde Führung wird im «Heller-Haus» in der Spalenvorstadt ein kleines Nachtessen mit Suppe, Käse, Brot und Wein aufgetragen. Und zum Dessert spielt das Ensemble «Die Backfische» Klezmerklänge, Jazziges und Folkloristisches.

Kosten: Führung und Essen Fr. 40.–. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Personen beschränkt. Reservierung erwünscht über Telefon 331 14 24.

«Humanitas Forum»

rz. «Weltreligionen, Weltfrieden, Weltethos» – so lautet der Titel einer Ausstellung, die am Sonntag, 3. Juni, im Alters- und Pflegeheim «Humanitas» an der Inzlingerstrasse 230 im Rahmen des «Humanitas Forum» eröffnet wird. Die Ausstellung, die bereits in der Basler Elisabethenkirche zu sehen war, soll zu einem besseren Kennenlernen und einem besseren Verständnis der sechs Weltreligionen Christentum, Judentum, Islam, Buddhismus, Hinduismus und chinesische Religion führen.

Die Ausstellung wird um 15 Uhr von

Ausstellung zeigt und kommentiert sämtliche ausgestellten Werke (Edition Braus im Wachter-Verlag, Heidelberg, 376 Seiten, Fr. 60.–).

Sanierung abgeschlossen

Gleichzeitig mit der Eröffnung der Böcklin-Ausstellung durfte das Basler Kunstmuseum den Abschluss der umfangreichen Gesamtrenovation des Gebäudes feiern. Nach längerem reduziertem Betrieb, während dem jeweils nur Teile der Ausstellung zu sehen waren, ist nun das ganze Haus wieder geöffnet und präsentiert die Sammlung mit einem neuen Beleuchtungskonzept. Während bedeutende Werke der Basler Giacometti-Sammlung als Teil einer Ausstellung in Zürich weilen, zeigt das Basler Kunstmuseum derzeit eine Spezialausstellung zur Behandlung des Platzthemas von Alberto Giacometti.

Die Abteilung französische Kunst, die zugunsten der Böcklin-Ausstellung derzeit nicht in den angestammten Räumlichkeiten gezeigt wird, wird in den Ersatzräumen ergänzt durch verschiedene Leihgaben und zeigt je ein öffentlich noch nie gezeigtes Gemälde von Manet und Gauguin. Im Hof des Museums erstrahlt Rodins frisch restaurierte Monumentalplastik «Bürger von Calais» in neuem Glanz. Das Museum ist geöffnet Dienstag bis Sonntag von 10 Uhr bis 17 Uhr (mittwochs bis 19 Uhr), montags geschlossen.

Guido Baumann (Stiftung «Weltethos») eröffnet. Die Vernissage wird vom Pianisten Wolfram Lorenzen musikalisch umrahmt.

Geöffnet ist die Ausstellung bis zum 2. September dieses Jahres.

«pacte floral» im Kunst Raum Riehen

rz. In der Ausstellung «pacte floral» der Gemeinde Riehen, die am Samstag 2. Juni, im Kunst Raum eröffnet wird, werden zwei Künstlerinnen zusammengeführt, die sich unabhängig voneinander schon lange mit der Thematik der Pflanzen beschäftigen: Ruth Handschin (*1949) und Dorothee von Rechenberg (*1966). Die beiden Künstlerinnen zeigen Bilder, Fotografien und Installationen rund um das Thema «Pflanzen». Eröffnet wird die Ausstellung am Freitag, 1. Juni, um 19 Uhr. Begrüssung durch Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler, Einführung durch Catrin Lüthi K, Mitglied der Kommission für Bildende Kunst. Die Ausstellung dauert bis zum 8. Juli.

Eine ausführliche Vorschau folgt.

KREDIT Neue Fenster in der Alterssiedlung «Drei Brunnen»

Auf Umwegen zurück zur Ursprungsidee



Die Fenstersanierung wird das Erscheinungsbild der Alterssiedlung «Drei Brunnen» nicht verändern. Nach Abwägen aller Vor- und Nachteile hat der Gemeinderat die Variante von verglasten Balkonen wieder fallen gelassen. Foto: RZ-Archiv

wü. Nachdem der Einwohnerrat im April vergangenen Jahres bereits einen Kredit von 46'000 Franken für den Einbau neuer, besser schall- und wärmeisolierender Fenster im neuen Spitzzentrum an der Oberdorfstrasse 21 bewilligt hatte, sollen nun auch die übrigen Fenster der Alterssiedlung «Drei Brunnen» saniert werden. Der Gemeinderat beantragt dafür einen Kredit von 625'000 Franken.

Die Montage neuer Fenster im Spitzzentrum sei gewissermassen die Probe aufs Exempel für die gesamte Alterssiedlung gewesen. Nachdem diese ohne nennenswerte Probleme erfolgt sei, lassen sich nach Angaben des Gemeinderates nun der Aufwand und die damit verbundenen Kosten und baulichen Umtriebe beim Ersatz der übrigen Fenster in der Alterssiedlung besser abschätzen.

Geprüft wurde von der kommunalen Hochbauabteilung im Zusammenhang mit der beabsichtigten Fenstersanierung auch eine Verglasung sämtlicher Balkone der Alterssiedlung. Diese auf den ersten Blick bemerkenswerte Idee bringe indes neben einigen Vorteilen auch gewichtige Nachteile vor allem bauphysikalischer Art, schreibt der Gemeinderat in seiner Vorlage. Auch die Variante mit einer vorgehängten Bal-

konfassade aus Stahl und Glas wurde erwogen, aber nicht zuletzt von der Ortsbildkommission als nicht zur übrigen Architektur der Alterssiedlung passende Veränderung abgelehnt.

Schliesslich hat sich der Gemeinderat auf die ursprüngliche Idee zurückbesonnen, vorerst nur die Fenster aller Alterswohnungen in der Siedlung «Drei Brunnen» zu ersetzen. Inklusiv die Montage neuer Sonnenstoren sowie diverse Maler- und Gipsarbeiten werden dafür Kosten von 590'000 Franken veranschlagt. Parallel zum Einbau neuer Fenster soll die Nordfassade der Siedlung gegen die Inzlingerstrasse hin isoliert werden. In jenem Bereich seien immer wieder Feuchtigkeitsschäden festgestellt worden, begründet der Gemeinderat diese zusätzliche Massnahme. Der beantragte Gesamtkredit erhöht sich damit auf 625'000 Franken, wobei im Budget 2001 bereits eine erste Tranche von 130'000 Franken eingestellt worden ist. Was die in Erwägung gezogene Verglasung der Balkone betrifft, so solle darüber allenfalls zu einem späteren Zeitpunkt entschieden werden.

Der vorgeschlagene Ersatz der Fenster wird vom Gemeinderat als rein Wert erhaltende Massnahme taxiert und soll demnach nicht auf die Mietzinsen überwälzt werden.

GEMEINSCHAFT Ausflug der Altersstube Bettingen

Von Bettingen bis zum Bodensee oder: Wenn viele eine Reise tun...

ht. Der diesjährige Ausflug der Altersstube Bettingen war auch ein Geburtstagsausflug für Edith und Roger Bloch, die diese geselligen Anlässe jeweils organisieren. Ohne ihr grosses Engagement gäbe es die Altersstube nicht mehr.

Petrus meinte es an diesem Tag sehr gut und liess die Sonne scheinen. Die gut vorbereitete Fahrt in zwei Bussen führte

zunächst dem Rhein entlang bis nach Laufenburg, von dort über den Koblenzer Zoll über deutsche Landstrassen nach Schaffhausen. Weiter ging die Reise über Feuerthalen Richtung Stein am Rhein bis zum Zoll, wo wiederum die Landesgrenze überquert wurde.

Während der ganzen Fahrt leuchteten Wiesen, Sträucher und Bäume in den unterschiedlichsten Grüntönen. Das Unterseepanorama zeigte sich von seiner besten Seite und schon bald kamen die Bettinger Seniorinnen und Senioren in Öhningen an. Im Restaurant des Hotels «Residenz am See» wurde ein sehr gutes Mittagessen aufgetragen und Edith Bloch durfte zahlreiche Gratulationen und Dankesreden entgegennehmen. Das herrliche Wetter, der Blick hinüber zum Schweizer Ufer des Bodensees und das gute Essen liessen richtiggehende Ferienstimmung aufkommen.

Schliesslich hiess es wieder Abschied zu nehmen von dieser gastlichen Stätte. Über die Landstrassen des Kantons Thurgau ging die Reise weiter vorbei an schmucken Riegelhäusern, Gemüsefeldern, Obstkulturen und Weinbergen. Via Flaach und Embrach erreichte die fröhliche Gesellschaft schliesslich Zurich. Im dortigen Schloss wurden die alten Originalbilder und zahlreiche Kleinode bewundert. Zum Kaffee spielte das elektrische Klavier auf und trug so zur ausgezeichneten Stimmung bei.

Auch auf der anschliessenden Heimfahrt nach Bettingen wurde eifrig geplaudert und erzählt. Am Ende eines gelungenen Ausfluges mit viel Sonne und Wärme waren alle zufrieden und glücklich – es war wirklich ein besonderer, ein schöner Tag.

SPORTSTÄTTEN Baurechtsvertrag soll verlängert werden

Tennisclub Riehen: Mittelfristige Perspektiven am bisherigen Ort

Seit Ende der 40er-Jahre ist der 1928 gegründete Tennisclub Riehen auf der Grendelmatte auf einem der Gemeinde Riehen gehörenden Grundstück beheimatet. Nun soll der 2006 auslaufende Baurechtsvertrag um weitere fünf Jahre verlängert werden.

DIETER WÜTHRICH

Vorstand und Mitglieder des Tennisclubs Riehen können aufatmen. Die Ungewissheit, ob sie auf den sieben Tennis courts am Holzmühleweg auch über das Jahr 2006 hinaus dem «weisen Sport» frönen können, dürfte zumindest vorerst nicht mehr bestehen. Denn am nächsten Mittwoch wird der Einwohnerrat über den zwischen dem Gemeinderat und dem Tennisclub ausgehandelten, bis zum 30. Juni 2011 geltenden Baurechtsvertrag zu befinden haben.

Keine zusätzlichen Fussballplätze

Angesichts der komplett ausgelasteten Sportanlagen auf der Grendelmatte und den damit verbundenen Bemühungen um deren Erweiterung insbesondere mit zusätzlichen Fussballfeldern war die daran angrenzende Anlage des TC Riehen ins Blickfeld des Gemeinderates geraten. Gestützt auf einen Bericht seiner Naturschutzkommission bevorzugte der Gemeinderat bei der Prüfung verschiedener Standorte für zusätzliche Fussballfelder zunächst jene Variante, die einen Einbezug der Tennisanlage am Holzmühleweg vorsah. Demgegenüber lehnte die 1995 vom Einwohnerrat eingesetzte Spezialkommission «Sportplatz Grendelmatte» diese Variante vor allem aus zwei Gründen ab: Zum einen sollte nicht die eine Sportart einer anderen weichen müssen, zum anderen sei eine Realisierung der vom Gemeinderat zunächst bevorzugten Variante sehr kostspielig und würde deshalb im Einwohnerrat kaum eine Mehrheit finden. Der Einwohnerrat ist denn auch im März 1999 der Argumentation seiner Kommission gefolgt und hat den Gemeinderat beauftragt, die Planung für eine Verlegung der Tennisanlagen einzustellen.

Mittlerweile hat sich die Situation zudem insofern grundlegend verändert, als mit dem Inkrafttreten des Teilrichtplanes für den «Landschaftspark Wiese» ein Bau zusätzlicher Fussballfelder auf dem Areal des Tennisclubs ohnehin nicht mehr möglich ist.



Blick auf die Tennisanlagen am Holzmühleweg. Stimmt der Einwohnerrat dem neuen Baurechtsvertrag zu, kann der Tennisclub Riehen die geplanten Sanierungsmassnahmen an die Hand nehmen. Foto: RZ-Archiv

Unter Berücksichtigung der vom Tennisclub in den nächsten Jahren geplanten Investitionen zur Sanierung des Klubhauses und der Tennisplätze hat der Gemeinderat deshalb dem Klubvorstand einen bis zum 30. Juni 2011 befristeten Baurechtsvertrag unterbreitet. Die Generalversammlung des TC Riehen hat diesen Vertrag im vergangenen Februar bereits genehmigt. Weil indessen der Wert der betreffenden Baurechtspartelle mehr als 200'000 Franken beträgt, muss nun noch der Einwohnerrat sein «Placet» zur Vertragsverlängerung bzw. -erneuerung geben.

Der vom Tennisclub Riehen zu leistende Baurechtszins beläuft sich – für die gesamte Dauer des Vertrages – auf 20 Franken pro Quadratmeter bzw. 8924 Franken pro Jahr für die gesamte Parzelle. Sofern der Einwohnerrat in seiner Mäisitzung dem Vertrag zustimmt, ersetzt dieser den bestehenden, per 1. April 2006 auslaufenden Kontrakt. Der neue Vertrag beinhaltet zudem eine zweijährige Kündigungsfrist. Sofern keine der beiden Parteien von ihr Gebrauch macht, verlängert sich der Vertrag automatisch um weitere sieben Jahre. Jeweils nach Ablauf der erwähnten Vertragsperioden kann die Gemeinde Riehen den Baurechtszins den jeweiligen Verhältnissen anpassen.

Anzug abschreiben

Im Zusammenhang mit der Genehmigung des Baurechtsvertrages durch den Einwohnerrat beantragt der Gemeinderat, einen Anzug von Brigitta Kaufmann (SP) und Marianne Schmid-Thurnherr (Grüne) aus dem Jahre 1999

abzuschreiben. In diesem wurde der Gemeinderat einerseits aufgefordert, weitere Standorte für zusätzliche Fussballfelder ausserhalb der Grendelmatte, insbesondere im Stettenfeld oder allenfalls auch im benachbarten badischen Grenzgebiet zu prüfen und andererseits nochmals die Verlegung der Tennisanlagen auf der Grendelmatte zu Gunsten weiterer Fussballplätze zu erwägen.

Der Gemeinderat begründet seinen Antrag auf Abschreibung zum einen damit, dass gegenwärtig ein Koordinationsausschuss «Planung» daran sei, Nutzungsvarianten für das Stettenfeld zu prüfen. Zu diesen Nutzungsvarianten gehöre auch der Bau von zusätzlichen Sportanlagen, womit das Anzugsanliegen in diesem Punkt erfüllt sei. Ausserhalb der Gemeindegrenzen, so hätten die Abklärungen der Hochbauabteilung hingegen ergeben, könnten in absehbarer Zeit weder in der badischen Nachbarschaft noch im Raum Birsfelden/Basel regionale Fussballfelder realisiert werden, weil dafür geeignete Flächen fehlten.

Zum anderen erachtet der Gemeinderat eine Verlegung der Anlagen des Tennisclubs Riehen zu Gunsten einer anderen sportlichen Nutzung angesichts des in Kraft getretenen Teilrichtplans für den «Landschaftspark Wiese» als nicht mehr opportun. Immerhin lasse der bis zum Jahr 2011 befristete Baurechtsvertrag der Gemeinde Riehen genügend Handlungsspielraum, um gegebenenfalls neue Erkenntnisse im Zusammenhang mit dem noch ausstehenden neuen Richtplan zu berücksichtigen.

INFORMATION Gemeindegeld Riehen soll neu aufgelegt werden

Auffrischung für Standardwerk

Die Gemeindegeld Riehen gilt gemeinhin als das wichtigste und nach wie vor begehrteste Nachschlagewerk über alle Bereiche des öffentlichen Lebens in Riehen. Nun soll sie überarbeitet und in dritter Auflage neu herausgegeben werden. Der Gemeinderat beantragt dafür einen Kredit von 250'000 Franken.

DIETER WÜTHRICH

In erster Auflage ist die Gemeindegeld Riehen im Jahre 1980 erschienen. Eine überarbeitete, den inzwischen veränderten politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gegebenheiten angepasste zweite Auflage wurde 1985 herausgegeben. Beide Auflagen sind mittlerweile vergriffen. In den letzten Jahren gab es zwar mehrere Anläufe für eine dritte Auflage, konkret angepackt wurde dieses Projekt bisher aber nicht.

Nun allerdings will der Gemeinderat das längere Zeit schubladisierte Vorhaben wieder aufnehmen – zum einen, weil sich die Verhältnisse in Riehen seit der letzten Auflage erneut gewandelt haben, zum anderen bemüht sich der Gemeinderat seit einigen Monaten um einen stärkeren Informations- und PR-Auftritt in der breiten Öffentlichkeit. Und die geplante Neuauflage der Gemeindegeld soll im neuen Selbstverständnis der Gemeinde Riehen einen wichtigen Platz einnehmen.

In seiner Kreditvorlage zu Händen des Einwohnerrates erörtert der Ge-

meinderat die berechtigte Frage, ob ein gedrucktes Werk wie die Gemeindegeld in unserem Multimedia-Zeitalter überhaupt noch den Zuspruch der breiten Öffentlichkeit finden wird. Und er bejaht diese Frage. Denn zum einen sollen im Zusammenhang mit der verstärkten PR-Arbeit der Gemeindebehörden durchaus auch moderne Medien wie Internet und DVD zum Zuge kommen, zum anderen stellen nach Ansicht des Gemeinderates Bücher wie die Gemeindegeld auch in Zukunft einen bleibenden Wert dar.

Bewährter Autor

Als Autor sowohl der ersten wie der zweiten Auflage der Gemeindegeld zeichnete Gemeindepräsident Michael Raith verantwortlich, der damals noch Mitglied des Einwohnerrates war. Und auch für die nun geplante dritte Auflage will der Gemeinderat Michael Raith als Autor verpflichten, zumal dieser mit den Strukturen der Gemeindegeld vertraut sei, während ein anderer Autor bzw. eine andere Autorin sich von Grund auf neu in die Materie vertiefen müsste.

Als Autorenhonorar hat der Gemeinderat 45'000 Franken veranschlagt, wobei sich dieser Betrag nicht auf einem fixen Stundenlohn errechne, sondern als Entschädigung pro Druckseite der Gemeindegeld anzusehen sei, erklärt der Gemeinderat.

Generalunternehmer gesucht

Nach Auffassung des Gemeinderates bedarf eine Neuauflage der Gemeindegeld

sowohl einer inhaltlichen wie einer gestalterischen Auffrischung. Mit der Produktion der Neuauflage soll eine Firma betraut werden, die gegenüber allen an der Gemeindegeld Beteiligten – Autor und Grafiker eingeschlossen – als Generalunternehmerin auftritt. Diese handelt im Auftrag des Gemeinderates, übernimmt aber gleichzeitig die Verantwortung für die Einhaltung von Kosten und Terminen.

Weil der Gestalter der beiden ersten Auflagen, der Grafiker Josef Hodel, in der Zwischenzeit verstorben ist und eine Direktvergabe an eine Druckerei aufgrund des heute gültigen Beschaffungsgesetzes nicht mehr möglich ist, will der Gemeinderat im Rahmen eines Submissionsverfahrens Offerten von mindestens fünf Druckereien aus der Region einholen. Die Gesamtkosten für die Neuauflage (inklusive Autorenhonorar) werden vom Gemeinderat auf 250'000 Franken geschätzt.

Für die dritte Auflage der Gemeindegeld ist eine Stückzahl von 8000 Exemplaren vorgesehen. Diese sollen in erster Linie an Neuzuziehende, Jungbürgerinnen und Jungbürger, Schulen sowie an die interessierte Öffentlichkeit verschenkt oder zu einem symbolischen Preis verkauft werden.

Erscheinungsdatum: August 2002

Erscheinen soll die Neuauflage der Gemeindegeld im August 2002. Wie der Gemeinderat erklärt, halte sich Michael Raith als designer Autor die notwendigen Arbeitsstunden in den Monaten Juli 2001 bis April 2002 offen.

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgässchen 8
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 11
Telefax 645 10 45
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch
Leitung Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos), Nicolas Jaquet (nj), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42

Abonnementspreise:
Fr. 76.- jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)
Abo-Bestellung über Telefon 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

SPORT IN RIEHEN

FUSSBALL FC Riehen – FC Aesch 1:2 (0:1)

Am Sonntag fällt die Entscheidung

Mit einer unglücklichen 1:2-Niederlage zu Hause gegen den FC Aesch hat es der FC Riehen verpasst, den Klassenerhalt eine Runde vor Schluss definitiv zu sichern. Nun kommt es auf das letzte Spiel gegen Arlesheim an (Sonntag, 15 Uhr, Sportplatz in den Wyden, Arlesheim).

rs. Es war nicht der Tag des FC Riehen. Das Heimspiel gegen den FC Aesch begannen die Riehener nervös und mit vielen Abspielfehlern, doch alles in allem hatten sie mit einem leichten Übergewicht im Mittelfeld das Spielgeschehen weitgehend im Griff. Zu Torszenen kamen die Gastgeber allerdings kaum. Eine Chance von Spielertrainer Angelo Schirinzi, der nach einer Freistossflanke knapp verfehlte, und Demiroglu Weitschuss in der 32. Minute – ob der Ball von der Latte auf oder hinter die Torlinie sprang, blieb unklar – waren die einzigen nennenswerten Chancen. Das 0:1 für die Aescher in der 35. Minute nach einem Angriff über Nachbur, Stöckli und Bircher war zwar sehr sehenswert, kam aber aus heiterem Himmel. Verdient hatten sich die Gäste die 0:1-Pausenführung nicht.

In der zweiten Halbzeit klappte das Riehener Zusammenspiel schon besser und in der 55. Minute verwertete Mancini eine hohe Hereingabe von Molitoris per Kopf zum hochverdienten 1:1. In einer mit zahlreichen harten Fouls durchsetzten Partie zog der Aescher Torhüter René Zingg in der 67. Minute knapp ausserhalb des Strafraumes gegen den allein durchbrechenden Tato die Notbremse und wurde völlig zu Recht vom Platz gestellt. Der anschliessende Freistoss brachte allerdings nichts ein. Wiederholt vergaben die Riehener nun hervorragende Chancen. Kurz nachdem der Aescher Nachbur den Riehener Demiroglu, der mit der Bahre vom Platz getragen werden musste, brutal von den Beinen geholt und dafür nur die gelbe Karte gesehen hatte, gelang Sibilia nach einem der seltenen Aescher Konter aus offsideverdächtiger Position aber das 1:2.



Hier setzt sich ein Riehener gegen drei Aescher durch, am Ende reichte es aber doch nicht zu einem Punktgewinn. Foto: Philippe Jaquet

In der 91. Minute foulte Ersatztorhüter Weber den durchgebrochenen Molitoris und die Riehener kamen zu einem Penalty. Angelo Schirinzi schoss in die von ihm aus gesehen linke Ecke, doch Weber reagierte gut und parierte den Ball. Beim Nachfassen holte er allerdings den nachsetzenden Riehener nochmals von den Beinen, was der Schiedsrichter unverständlicherweise als «Schwalbe» Schirinzi taxierte. Statt einem zweiten Penalty gab es eine gelbe Karte.

Ein Unentschieden hätte allerdings die Ausgangslage für die letzte Runde von übermorgen Sonntag nicht mehr verändert. Weil der Tabellenvorletzte FC Liestal gegen den SC Baudepartement mit 3:1 gewonnen hat, braucht der FC Riehen auswärts beim Absteiger FC Arlesheim auf jeden Fall einen Sieg – es sei denn, der FC Liestal gibt in seinem letzten Spiel in Binningen Punkte ab.

Nach dem Spiel haderten einige Riehener Anhänger mit den Entscheidungen des Schiedsrichtertrios, die in einer phasenweise schwierig zu leitenden Partie in der Tat nicht immer über alle Zweifel erhaben waren. Die Riehener haben es aber vor allem ihrer katastro-

phalen Chancenauswertung und fehlenden Präzision im Angriffsspiel zuzuschreiben, dass sie den keineswegs unwiderstehlich, aber mit grossem Kampfgeist agierenden FC Aesch nicht zu bezwingen vermochten.

FC Riehen – FC Aesch 1:2 (0:1)

Grendelmatte. – 100 Zuschauer. – SR: Vulliamy. – Tore: 35. Bircher 0:1, 55. Mancini 1:1, 81. Sibilia 1:2. – FC Riehen: Keller; Chiarelli; Giovannelli, Koyuncuer; Genasci, Demiroglu (79. Kocanovic), Schirinzi, Molitoris, Vilas, Tato (73. Dzinic), Mancini. – FC Aesch: Zingg; Jäger; Häberli, Bracchi, Weikard; Brunner (46. Wipf; 68. Weber), Meier, Stöckli, Sibilia; Conte (46. Köse), Bircher. – Riehen ohne Hueter (gesperrt). – Verwarnungen: 14. Molitoris (Foul), 38. Jäger (Reklamieren), 48. Tato (Foul), 71. Bircher (Foul), 76. Nachbur (Foul), 91. Weber (Foul), 92. Schirinzi (Schwalbe), Koyuncuer, Vilas. – Platzverweis: 67. Zingg (Notbremse). – Bemerkungen: 68. Nach Platzverweis gegen Torhüter Zingg Ersatztorhüter Weber für Wipf eingewechselt. – 92. Weber hält Penalty von Schirinzi.

2. Liga Regional, Tabelle:

1. SC Dornach 21/56 (73:17), 2. FC Laufen 21/45 (70:21), 3. SC Binningen 21/33 (41:29), 4. FC Birsfelden 21/33 (39:47), 5. FC Black Stars 20/30 (25:25), 6. Aesch 21/30 (42:51), 7. Breitenbach 21/28 (38:37), 8. Rheinfelden 21/28 (35:41), 9. Baudepartement 21/26 (37:39), 10. FC Riehen 21/20 (27:56), 11. FC Liestal 21/19 (22:33), 12. FC Arlesheim 20/7 (16:69).

SCHACH Schweizerische Mannschaftsmeisterschaft NLA/NLB Unentschieden gegen Winterthur!

pe. Die vierte Runde der diesjährigen Mannschaftsmeisterschaft brachte Riehen das Heimspiel gegen Winterthur, eine als sehr stark eingestufte Mannschaft, die klar favorisiert war. Am Spitzenbrett der Gäste fehlte allerdings der englische Grossmeister Daniel King, da er in diesen Tagen zum zweitenmal Vater wird. Die Ausgangslage schien die Riehener zu beflügeln. Gegenüber der nicht besonders überzeugenden Leistung der letzten Runde vermochten sie sich klar zu steigern.

Nach sehr wechselhaftem Verlauf entschieden sich alle Partien in der vierten Stunde. Den ganzen Punkt heimbringen konnte Ivan Nemet, dessen Gegner sich etwas gar zu weit nach vorne gewagt hatte und schliesslich seinen Springer unglücklich postierte. Der zweite volle Punkt wurde einmal mehr von Matthias Rüfenacht beigesteuert, in einem etwas besser stehenden, aber unübersichtlichen Endspiel vermochte er Matt-drohungen aufzustellen, die sein Gegner letztlich nicht mehr parieren konnte. Etwas unglücklich agierte Anton Allemann, seine Partie ging unnötig verloren. Alles in allem aber ein gerechtes Mannschafts-Resultat, der erste Mannschaftspunkt ist damit realisiert und der rettende achte Rang konnte in der Zwischenrangliste wieder erreicht werden.

Rekordmeister Zürich in Riehen

Die nächste Runde folgt am 17. Juni gegen Rekordmeister Zürich, der mit einigen Grossmeistern antreten wird. Wahrscheinlich wird auch die soeben 70-jährig gewordene Schachlegende Viktor Kortschnoi in Aktion zu sehen sein! Zuschauer sind herzlich willkommen, der Beginn ist wie üblich um 12.30 Uhr, gespielt wird im Haus der Vereine.

Riehen II verlor gegen Favoriten

Die zweite Mannschaft der Schachgesellschaft Riehen hatte gegen den NLA-Absteiger Reinach Rössli anzutreten, eine fast unlösbare Aufgabe. Nach drei Stunden sah der Wettkampf noch nicht allzu schlecht aus, doch dann setzte sich die grosse Klasse der Gäste durch. Einzig Peter Erismann vermoch-



SGR-Präsident Peter Erismann schlug im NLB-Team den Internationalen Meister Bela Toth. Foto: RZ-Archiv

te in einer sehenswerten Partie den Internationalen Meister Bela Toth zu besiegen und den Ehrenpunkt zu realisieren. Die dritte Mannschaft gewann in der zweiten Liga gegen Therwil II erneut und führt die Tabelle schon deutlich an. Die vierte Mannschaft spielte gegen Neualtschwil 3-3 unentschieden.

Resultate NLA und NLB

Nationalliga A, 3. Runde: Zürich – Mendrisio 6-2, Luzern – Bern 5-3, Wollishofen – Biel 2,5-5,5, Reichenstein – Genf 6-2, Riehen – Winterthur 4-4 (Ekström – Ballmann remis, Nemet – Forster 1-0, Löffler – Kelecevic remis, Siegel – Hochstrasser remis, Giertz – Georges 0-1, Rüfenacht – Kümin 1-0, Bhend – Rütschi remis, Allemann – Papa 0-1). – Tabelle: 1. Zürich 8/24,5, 2. Luzern 7/20, 3. Biel 7/19,5, 4. Winterthur 5/19,5, 5. Reichenstein 4/16,5, 6. Mendrisio 4/15, 7. Bern 3/13,5, 8. Riehen 1/13,5, 9. Wollishofen 1/11,5, 10. Genf 0/6,5.

Nationalliga B, Westgruppe: Riehen II – Rössli Reinach 1-7 (Voneschen – Mohr 0-1, Erismann – Toth 1-0, Stachelin – Gärtner 0-1, Widmer – Hölzl 0-1, Balg – Preiss 0-1, Burgermeister – Ammann 0-1, Häring – Buss 0-1, van Hoogevest – Terraz 0-1).

FUSSBALL FC Amicitia – SC Steinen/Breite-St. Clara 7:0 (2:0)

Amicitia so gut wie aufgestiegen

Zwei Runden vor Schluss hat der FC Amicitia Riehen nach einem 7:0-Kantersieg gegen den Fusionsverein SC Steinen/Breite-St. Clara sechs Punkte und 25 Tore Vorsprung auf den Tabellenzweiten FC Polizei. Damit stehen die Riehener als Aufsteiger in die 2. Liga Regional so gut wie fest.

rs. Es müsste schon mit dem Teufel zugehen, wenn der FC Amicitia den erstmaligen Aufstieg in die 2. Liga Regional noch verpassen würde. CD Coruña-Napoli, zur Winterpause noch Gruppenleader, hat seine Aufstiegschancen mit einem 1:1 gegen den VfR Kleinhüningen endgültig verscherzt und der FC Amicitia hat mit dem 7:0 zu Hause gegen den SC Steinen/Breite-St. Clara vor dem Spitzenkampf gegen den FC Polizei nochmals etwas fürs ohnehin schon komfortable Torverhältnis getan.

Der Hit gegen das Überraschungsteam der Rückrunde FC Polizei steigt übermorgen Sonntag um 10 Uhr auf den Sportanlagen St. Jakob. Wenn die Riehener diese Partie nicht verlieren, stehen sie auch rechnerisch endgültig als Gruppensieger und damit als Aufsteiger fest. Verlieren sie, so brauchen sie am kommenden Mittwoch zu Hause gegen Timau (19.30 Uhr, Grendelmatte) noch mindestens ein Unentschieden, damit Polizei mit einem Abschlusssieg nicht noch punktemässig gleichziehen kann. Doch selbst dann würde es dem FC Amicitia nach menschlichem Ermessen reichen, denn im Torverhältnis müsste der FC Polizei in den verbleibenden zwei Runden noch 25 Tore wettmachen, um Amicitia noch überholen zu können.

Der FC Amicitia begann gegen den zunächst überraschend stark auftretenden Tabellendrittletzten SC Steinen/Breite-St. Clara sehr nervös und bekam das Spiel trotz dem frühen Führungstreffer durch Degiorgi in der 8. Minute lange nicht in den Griff. Bis zum 2:0 kurz



Trainer Erwin Simon durfte seinem Team applaudieren beim letztlich klaren 7:0-Erfolg gegen den SC Steinen/Breite-St. Clara. Foto: Philippe Jaquet

vor der Pause – der Gästetorhüter hatte einen Corner von Eray Kocabas unterlaufen und Yerguz konnte in aller Ruhe einschieben – sahen die Zuschauer ein recht ausgeglichenes Spiel mit einem enttäuschend schwachen, oft umständlich agierenden Leader.

Nach der Pause wirkten die Riehener selbstsicherer und aggressiver. Die nächste gute Torchance nutzte Eray Kocabas zum 3:0. Danach war das Spiel gelaufen. Die Riehener erspielten sich nun Chance um Chance und die Gäste, die bis dahin aufopferungsvoll gekämpft und mehrmals bei Standardsituationen gefährlich vor das Riehener Tor gekommen waren, gaben sich auf. Die restlichen Tore innerhalb der letzten zwanzig Minuten erzielten Degiorgi, von Wartburg, Thoma (nach einer Absatzvorlage Guggers) und Eray Kocabas. Die Riehener lebten in dieser Schlussphase von «Kabinettstückchen» Einzelner und weniger von einem starken Kollektiv.

Nicht eingesetzt wurden beim FC Amicitia Vogt, der sich in einem Spiel der zweiten Mannschaft einen Bänderriß zugezogen hat, und Kasper Plattner, der sich wegen Achillessehnenproblemen schonte.

FC Amicitia – Steinen/Breite-St. Clara 7:0 (2:0)

Grendelmatte. – 100 Zuschauer. – SR: Tripoli. – Tore: 8. Degiorgi 1:0, 45. Yerguz 2:0, 49. Eray Kocabas 3:0, 71. Degiorgi 4:0, 74. von Wartburg 5:0, 85. Thoma 6:0, 87. Eray Kocabas 7:0. – FC Amicitia: Burger; Pfister, Thoma, Reinau (46. Silveri), Lux; Thomas Plattner, Guggler, Yerguz (65. von Wartburg), Gloor (72. Schwörer); Degiorgi, Eray Kocabas. – Amicitia ohne Vogt und Kasper Plattner (beide verletzt).

3. Liga, Gruppe 2, Tabelle:

1. FC Amicitia 20/48 (68:18), 2. Polizei 20/42 (52:27), 3. Coruña-Napoli 20/40 (46:23), 4. AS Timau 20/39 (48:28), 5. VfR Kleinhüningen 20/35 (39:27), 6. BSC Old Boys II 20/34 (54:39), 7. US Botteccchia 20/26 (31:45), 8. Türkçü 20/19 (25:47), 9. US Olympia 20/16 (37:48), 10. SC Steinen/Breite-St. Clara 19/15 (23:52), 11. Alkar 20/13 (23:55), 12. Alemannia 19/6 (22:59).

RAD Mountainbike-Argovia-Cup in Hägglingen

Schmutz und Leumann souverän

kl. Bereits um 10.15 Uhr starteten die Geschwister Joëlle und Pascal Schmutz vom Team Tomotec Riehen zu ihrem Rennen im Rahmen des Argovia-Cups der Mountainbikerinnen und Mountainbiker vom vergangenen Samstag in Hägglingen. Beide fuhren in der Kategorie Mega und mussten eine kurze und zwei mittlere Runden überstehen. Der Rundkurs war nicht nur technisch sehr anspruchsvoll, sondern auch im Bereich der Kondition musste man topfit sein.

Pascal Schmutz, 14, war sehr gut im Rennen, wurde aber in der letzten Abfahrt noch überholt und fiel so auf den undankbaren vierten Rang zurück. «Es stinkt mir langsam, immer nur Vierter zu werden», meinte Pascal nach dem Rennen. Joëlle Schmutz, 13, kämpfte sich gut durchs Rennen und kam mit ei-

ner Minute Vorsprung als Siegerin ins Ziel.

Matthias Hatz, 22, vom VMC Riehen startete in der Kategorie Hobby-Biker. Er konnte sich im 14-köpfigen Feld in der Mitte einreihen. Er wurde in der letzten Kurve noch von einem Mitkonkurrenten abgedrängt und überholt, kam aber als guter Achter ins Ziel.

Katrin Leumann, 19, vom Team Tomotec VMC Riehen musste eine kleine und vier grosse Runden überstehen, das heisst 16 Kilometer und 515 Höhenmeter. Sie konnte einen Start-Ziel-Sieg feiern, mit über vier Minuten Vorsprung.

Dieses Wochenende gilt es für Katrin Leumann wieder ernst, denn der zweite Elvia-Swiss-Cup-Lauf, der in Hitnau stattfinden wird, steht auf dem Programm. Dort wird sie sicher wieder auf stärkere Konkurrenz treffen.

TENNIS Stettenfeld – Rohrdorferberg 5:2/Old Boys – TCS 6:3

Senioren erfolgreich, Aktive nicht

eh. In der zweiten Runde der Interclub-Meisterschaft waren die Senioren und Aktiven des TC Stettenfeld unterschiedlich erfolgreich. Die Senioren gewannen gegen den TC Rohrdorferberg mit 5:2, die Aktiven verloren bei den Old Boys mit 6:3.

Die Senioren konnten dank Fred Surer (er gewann in zwei Sätzen), Samuel Hofer (ebenfalls in zwei Sätzen) und Andreas Stolz (der nach hartem Kampf in drei Sätzen gewann) eine kleine Vorentscheidung herbeiführen. Hanspeter Wicki und Eckhard Hipp verloren ihre Spiele jeweils in zwei Sätzen, doch die Doppel wurden in der Besetzung Fred Surer/Eckhard Hipp und Freddy Lüthi/Samuel Hofer sicher mit 6:2/6:4 beziehungsweise 6:1/7:5 gewonnen. Vor allem Samuel Hofer bot ein Klappespiel und Freddy Lüthi an seiner Seite wurde immer besser. Bezeichnenderweise benedete dieser die Partie mit einem As-

Fred Surer und Eckhard Hipp boten ebenfalls ein gutes Doppel. Die Senioren liegen nun in ihrer Gruppe an dritter Stelle und spielen Morgen Nachmittag gegen den TC Trimbach.

Die Aktiven mussten die Hoffnung auf ein besseres Resultat schon nach den Einzeln aufgeben. Stefan Mayer und Sacha Ziegler, die nicht ihren besten Tag erwischten hatten, sowie Matthias Matter und Leonard Büttel mussten den Platz als Verlierer verlassen. Dominik Kiener und Michel Kneubühl gewannen ihre Spiele in jeweils zwei Sätzen. Stefan Mayer/Michel Kneubühl gewannen ihr Doppel in drei spannenden Sätzen, Dominik Kiener, an der Seite von Sacha Ziegler, und die jungen Matthias Matter und Leonard Büttel hatten jedoch das Nachsehen. In dieser Gruppe sind noch spannende Spiele zu erwarten, haben doch die Old Boys Basel, der TC Reinach und die Stettenfelder alle zehn Punkte.

SPORT IN RIEHEN

TANZEN 5. Internationales Breitensportturnier des BBT in Riehen

Cha-Cha-Cha und eins, zwei, drei

rs. «Was tanzen Sie für eine Klasse?» «Breitensport.» «Noch nie gehört. Was ist das?» So geht es Josef Krüsi oft. Dabei gibt es die Basler Breitensport-Tanzgruppe bereits seit zehn Jahren. Trainingslokal ist die Aula des Wasserstanzschulhauses in Riehen, wo am vergangenen Samstag auch das 5. Internationale Breitensportturnier der BBT stattgefunden hat. Für die Umräumung des Anlasses sorgten die Regio-Alphorngruppe Riehen und die Trachtengruppe Egerkingen.

Teilgenommen haben 28 Paare, die vorwiegend aus dem deutschen Raum stammen. Denn die BBT Basel ist bis heute der einzige Verein in der Schweiz, der dieser in Deutschland entstandenen Bewegung frönt. Dabei haben sie sich prominente Trainer sichern können: Thomas Koch war mit seiner Partnerin Fabienne Studer neunmal Schweizer Meister und mehrmals Halbfinalteilnehmer an Welt- und Europameisterschaften, Jan Schwientek, Sohn des bekannten Schauspielers Norbert Schwientek, ist erfolgreicher Tanzsporttrainer in den Standardtänzen.

Breitensportturniere sind in der Regel Mannschaftsturniere, die Teams bestehen in der Regel aus drei bis fünf Paaren, die entweder aus demselben Verein stammen oder aber durch das Los zusammengestellt werden. In Riehen wurde gelost, wobei auf eine leistungsmässige Durchmischung der sechs Gruppen geachtet wurde. Alle Paare besitzen keine Turnierlizenz, die Tanzenden müssen mindestens 35 Jahre alt sein (pro Mannschaft ist ein jüngeres Paar zugelassen). Es besteht im Gegensatz zu den «normalen» Turnieren, kein Kleiderzwang, getanzt wird in gepflegter Tagesgarderobe. Getanzt werden mindestens fünf Tänze aus den Bereichen Standard und Latein in zwei Durchgängen. Zu den Standardtänzen zählen der Langsame Walzer, der Tango, der Slowfox, der Wiener Walzer und der Quickstep, zu den lateinamerikanischen Tänzen Rumba, Samba, Cha-Cha-Cha, Paso doble und Jive.

Nach Abschluss der je zwei Durchgänge pro Paar in sechs Tanzstilen qualifizierten sich in Riehen die sechs besten Paare für den Final, wo Tango, Wiener Walzer und Slowfox getanzt wurde. Es gewannen Andreas Molitor und Iris Klewinghaus (Blau-Gold Casino Mannheim) vor Heinz und Ursel Kautenberger (ATC Ravensburg) und den punktgleichen Ernst und Helga Anthonij (TSC Basen-Baden) und Klaus Beese/Karin von Moser (TTC Rot Gold Tübingen).

Begonnen hat die Vereinsgeschichte der BBT eigentlich damit, dass der TSC Basilisk die Paare Josef und Charlotte Krüsi, Roger und Eleonore Mayer sowie



Zwei Paare in Aktion: Links BBT-Gründer Josef Krüsi mit Charlotte Krüsi, rechts das Siegerpaar Andreas Molitor/Iris Klewinghaus.

Fotos: Rolf Spruessler



Die besten Paare des Nachmittags auf der Siegerfoto, aufgenommen vor dem Eingang der Aula des Wasserstanzschulhauses.

Roland Geiger/Sybille Schlumpf für das Internationale Breitensportturnier 1990 in Teningen meldete. Als die Schaffung einer Breitensport-Tanzgruppe innerhalb des TSC Basilisk am Widerstand eines langjährigen Mitgliedes gescheitert war, folgte die Gründung der «Basler Breitensport Tanzgruppe», die am 13.

August 1991 mit acht Paaren ihren Trainingsbetrieb aufnahm.

Trainingstermine sind der Dienstag und der Donnerstagabend. Im Oktober beginnt ein neuer Anfängerkurs. Informationen gibt es bei Josef und Charlotte Krüsi, Oberer Rebbergweg 23, 4153 Reinach, Telefon 711 52 34.

SCHIESSEN Riehener und Bettinger Vereine am Feldschiessen Landgemeinden zielten gut

rz./az. Fredi Schwab (Schützengesellschaft Riehen) als bester 300-Meter-Schütze des Kantons, sein Vereinskollege Josef Szeszak als bester 50-Meter-Schütze des Kantons, der Bettinger Fabia Zinsstag als bester Junior über 300 Meter und die Schützengesellschaft Riehen als beste Sektion der Kategorie 3 über 50/25 Meter – die Landgemeinden haben am Eidgenössischen Feldschiessen vom vergangenen Wochenende gut abgeschnitten. Hinzu kamen diverse weitere Platzierungen von Mitgliedern der Riehener und Bettinger Schützenvereine unter den ersten drei in der Kantonsrangliste.

Der Bettinger Alois Zahner, Präsident des Kantonal-Schützenvereins, durfte im Vorfeld der Abstimmung über die Sanierung der Schiessanlage Allschwilerweiher vom 9./10. Juni ein positives Fazit ziehen, ist doch die Beteiligung gegenüber dem vergangenen Jahr um 6,3 Prozent von 1023 auf 1087 gestiegen. Erfreulich sei, dass die Beteiligung auch bei den Frauen und beim Nachwuchs im Steigen begriffen sei.

Interessierte hätten sich am Beispiel der heute noch unsanierten Schiessanlage Allschwilerweiher und des sanierten Schiessstandes Riehen überzeugen lassen, dass eine Sanierung Abhilfe in den Bereichen Lärm-, Boden-, Natur-, und Umweltschutz bringe, schreibt der Kantonal-Schützenverein in einem Communiqué.

Feldschiessen 2001, Resultate des Kantons Basel-Stadt

300m, Sektionen:
Kat. 1: 1. Feuerschützen Basel 59.545. – Kat. 2: 1. Polizei 61.385. – Kat. 3: 1. Militärschützen 62.125. 3. Schützengesellschaft Riehen 60.545. 4. Feldschützen Bettingen 60.308. 5. Feldschützen Riehen 59.111. – Kat. 4: 1. Schützenbund 63.333. 2. TV Kleinbasel 62.167.

300m, Einzel:
Gesamtrangliste: 1. Fredi Schwab (SG Riehen) 70. 2. Hans-Jörg Käsermann (Militärschützen) 70. 3. Thomas Brunner (SG Riehen) 70. – Damen: 1. Jacqueline Kuhny (SGAB) 64. 3. Sabine Leubin (TV Kleinbasel) 62. 5. Ursula Suter (FS Bettingen) 60. 8. Donatella Heinemann (TV Kleinbasel) 58. – Veteranen: 1. Ernst Howald (Helvetia) 68. 8. Günter Messner (FS Riehen) 66. – Junioren: 1. Fabian Zinsstag (FS Bettingen) 66. 4. Sabine Leubin (TV Kleinbasel) 62. 5. Samuel Wilde (FS Bettingen) 61.

50m/25m, Sektionen:
Kat. 2: 1. Feuerschützen 57.3. – Kat. 3: 1. SG Riehen 60.0. – Kat. 4: 1. Polizei 87.2. 2. FS Bettingen 61.5. 4. FS Riehen 63.2. 9. TV Kleinbasel 57.1.

50m/25m, Einzel:
Gesamtrangliste 50/25m: 1. Toni Casagrande (Post+Zoll) 49. 3. Josef Szeszak (SG Riehen) 49. – Gesamtrangliste 50m: 1. Josef Szeszak (SG Riehen) 85/177. 2. Albin Haas (SG Riehen) 78/174. 3. Alois Zahner (FS Bettingen) 78/174. 5. Fredi Schwab (SG Riehen) 77/173. 6. Christian Wälti (SG Riehen) 76/172. 8. Peter Kessler (FS Bettingen) 76/172. 9. Peter Griesser (FS Riehen) 76/172. – 50m/25m Damen: 1. Alice Tschernko (Damen-Schiessclub) 172. 4. Regula Gasser (FS Bettingen) 169. 6. Beatrice Berchtold (FS Bettingen) 166. 7. Donatella Heinemann (TV Kleinbasel) 166. 10. Veronique Müller (FS Riehen) 163. – 50m/25m Veteranen: 1. Josef Szeszak (SG Riehen) 177. 3. Albin Haas (SG Riehen) 174. 9. Christian Wälti (SG Riehen) 172. – 50m/25m Junioren: 1. Arno Wenger (Helvetia) 166. 2. Samuel Wilde (FS Bettingen) 162. 6. Fabian Zinsstag (FS Bettingen) 139. 8. Dario Coviello (FS Bettingen) 131.

Mirjam Werner Zweite

rz. An den Schüler-Mehrkampf-Meisterschaften der Leichtathletik vom vergangenen Sonntag in Therwil hat sich Mirjam Werner (TV Riehen) bei den Schülerinnen B die Silbermedaille geholt. Nur knapp neben dem Podest landeten Daniel Uttenweiler (Vierte der Schüler A) und Simone Werner (Fünfte der Schülerinnen C). Erfolgreichster Verein war die LV Frenke (zweimal Gold, einmal Silber, einmal Bronze). Zehn Vereine teilten sich die 18 Medailleplätze.

Schüler-Mehrkampf-Meisterschaften beider Basel, 20. Mai 2001, Känelmatt, Therwil

Schüler A (35 Teilnehmer):
1. Jan Degen (LC Therwil) 2243. 4. Daniel Uttenweiler 2203. 17. Florian Ulmann 1791. 26. Dominik Hadorn 1467.

Schüler B (48 Teilnehmer):
1. Raphael Dettwiler (TV Ormalingen) 1659. 12. Manuel Binetti 1174. 39. Andreas Giger 668. 40. Fabrice Züst 631. 42. Stefan Bernhard 609.

Schüler C (43 Teilnehmer):
1. Raphael Bütikofer (LC Basel) 1260. 16. Luca Aebischer 731. 21. Patrick Hammer 562. 26. Moritz Oser 509. 30. Thomas Geissmann 390. 31. Thierry Meister 383. 36. Leon Stieger 184.

Schülerinnen A (51 Teilnehmerinnen):
1. Tanja Grieder (LV Frenke) 2824. 13. Eliane Haas 2404. 20. Annina Ragaz 2234. 22. Isabelle Chiu 2093. 38. Nadine Oswald 1721. 41. Regina Meister 1610. 44. Deborah Werner 1534. 49. Leslie Züst 998.

Schülerinnen B (59 Teilnehmerinnen):
1. Eliane Bussinger (LV Frenke) 1888. 2. Mirjam Werner 1724. 43. Martina Binzen 884. 55. Raquel Coscoñas 441. 56. Sarah Fischer 419.

Schülerinnen C (55 Teilnehmerinnen):
1. Andrea Häfelfinger (TV/MR Diegten) 1443. 5. Simone Werner 1093. 14. Patrizia Eha 855. 17. Katharina Wepler 753. 18. Rahel Tesfagaber 737. 21. Charlotte Müller 715. 28. Ramona Brack 563. 31. Janine Hammer 488. 34. Nathalie Schmid 469. 39. Jasmin Meister 430. 40. Sarah Gültin 418. 45. Melinda Kaufmann 309. 48. Laura Coscoñas 300. 52. Lorena Coscoñas 149.

Riehener in «Beach Soccer League»

rz. Das von Angelo Schirinzi, Spielertrainer des FC Riehen, geleitete Schweizer Nationalteam im «Beach Soccer» (Strandfussball) spielt dieses Jahr erstmals in der «European Pro Beach Soccer League» mit. Die Schweizer werden an den Turnieren in London (22.–24. Juni), Marseille (6.–8. Juli), Málaga (3.–5. Juni) und Monaco (1.–3. September) teilnehmen, für die Weltmeisterschaften vom 15.–22. Juli in Figueira da Foz (Portugal) haben sie eine Wildcard erhalten. In der European Pro Beach Soccer League spielen Deutschland, England, Frankreich, Irland, Italien, Portugal, Spanien und die Schweiz. Für die Weltmeisterschaften sind Frankreich, Portugal, Spanien, die Schweiz, Argentinien, Brasilien, Peru und die USA gemeldet.

Erfolg für Fechter Timothy Jordi

rz. Der junge Riehener Fechter Timothy Jordi hat im Team der Fechtgesellschaft Basel das Degen-Mannschaftsturnier vom 19. Mai in Neuchâtel in der Altersklasse Cadets (Jg. 84/85) gewonnen, das einzige Schweizer Mannschaftsturnier dieser Klasse in der laufenden Saison. Das Team setzte sich gegen eine starke Mannschaft aus Sion durch. Timothy Jordi gelangen dabei zwei Siege gegen zwei Teilnehmer der Cadets-Weltmeisterschaften 2001, die für Neuchâtel und Sion fochten.

Saisondebüt der 4x100-Meter-Nati

rz. An einem Meeting in Zug gab die Schweizer 4x100-Meter-Nationalmannschaft ihr Saisondebüt. In der Besetzung Benjamin Ingold (TV Riehen), Patric Clerc, Cédric Grand und Andreas Oggier lief die Staffel 40,51 Sekunden. Der soeben von einer Verletzung genesene Andreas Oggier ersetzte dabei den zurzeit mit Achillessehnenproblemen kämpfenden Daniel Dubois, der sowohl in der vergangenen Freiluft- als auch der vergangenen Hallensaison schnellster Schweizer Sprinter war.

Benjamin Ingold wird nun diesen Sonntag am SVM-Mannschaftswettbewerb mit dem TV Riehen auf der Grendelmatte starten und dann am 3. Juni in Ljubljana (Slowenien) über 100 Meter und 4x100 Meter zum Einsatz kommen. Für den Europacup vom 23./24. Juni in Vaasa (Finnland) dürfte Benjamin Ingold in der Schweizer Nationalmannschaft nach den bisherigen Saisonresultaten seinen Staffelplatz nun auf Sicher haben.

TV Riehen im SVM-Einsatz

rz. An diesem Wochenende unternehmen sowohl die Frauen als auch die Männer der Leichtathletikabteilung des TV Riehen (beide in der 2. Liga) einen Versuch im Rahmen der Schweizerischen Vereins-Meisterschaften (SVM). Das Frauenteam absolviert diesen Mannschaftswettbewerb morgen Samstag in Regensdorf, die Männer gehen zusammen mit einigen Gastteams übermorgen Sonntag auf der Grendelmatte an den Start (Wettkampfbeginn um 10 Uhr, Ende ca. um 16 Uhr). Am Start sein wird für den TV Riehen mit Benjamin Ingold einer der schnellsten Sprinter der Schweiz.

Riehener Rollkunstlauf-Erfolge

rz. Die Riehenerin Katja Brenneisen hat am Nationalen Kürwettkampf «Generali-Cup 2001» vom vergangenen Wochenende in Basel die Kategorie Minis (bis 12 Jahre) gewonnen. Zusammen mit dem Zürcher Patrick Bär vom RSC Adliswil siegte sie ausserdem in der Kategorie Einsteiger Paarlauf bis 14 Jahre. Ihre Schwester Sandra Brenneisen wurde in der Kategorie Cadets (bis 14 Jahre) hervorragende Zweite.

Damit sorgten die beiden Riehenerinnen für drei der insgesamt acht Podestplätze, die der vor wenigen Monaten gegründete und vom Riehener Charles Brenneisen präsierte Verein «Basilisk Regio Rollers» an diesem Wettkampf erreichte.

34. Goldener Bogen von Basel

rz. Am kommenden Wochenende organisiert der in Riehen beheimatete Verein Bogenschützen Juventas Basel zusammen mit den Bogenschützen beider Basel das internationale Doppel-FITA-Stern-Turnier um den Goldenen Bogen von Basel. Turnierbeginn ist morgen Samstag um 9.15 Uhr. Der Turnierplatz befindet sich auf dem hinteren Teil der Sportanlagen St. Jakob (nahe beim Restaurant «Seegarten», München-

stein). Am Sonntag ist Schiessbeginn ebenfalls um 9.15 Uhr, die Rangverkündigung ist um 17.30 Uhr vorgesehen.

Basketball-Resultate

Männer, 3. Liga:	
CVJM Riehen II – BC Oberdorf	62:69
Junioren C (U15):	
SC Liestal – CVJM Riehen	86:42
Junioren B (U17), Playoffs:	
CVJM Riehen – SC Liestal	85:88
SC Liestal – CVJM Riehen	63:55
Junioren A (U19), Playoffs:	
CVJM Birsfelden – CVJM Riehen	151:58
CVJM Riehen – CVJM Birsfelden	41:101
Mini, Gruppe 1:	
CVJM Riehen – SC Liestal	50:64
Junioren C (U15):	
CVJM Riehen – BC Birsfelden	35:60

Handball-Resultate

Auf-/Abstiegsrunde 3./4. Liga:	
TSV Wahlen/Gym Laufen – KTV Riehen	25:18
Junioren C Final Gruppe A:	
SG TV Stein/TV Eiken II – KTV Riehen	11:17

Handball-Vorschau

3./4. Liga, Auf-/Abstiegsrunde:	
Freitag, 25. Mai, 20.45 Uhr, St. Jakob	
KTV Riehen – HC Oberwil III	
Junioren C, Final, Gruppe A:	
Freitag, 25. Mai, 18.30 Uhr, St. Jakob	
HC Vikings Liestal II – KTV Riehen	

Fussball-Resultate

2. Liga Regional:	
FC Riehen – FC Aesch	1:2
3. Liga, Gruppe 2:	
FC Amicitia – SC Steinen/Breite-St. Clara	7:0
5. Liga, Gruppe 6:	
FC Riehen II – US Bottecchia	0:1
Senioren, Zwischensklasse:	
Sloboda – FC Amicitia	2:2
Veteranen, Regional:	
BSC Old Boys – FC Riehen	0:2
Junioren A Elite:	
FC Riehen – FC Birsfelden	1:1
Junioren A, 1. Stärkeklasse:	
FC Ettingen – FC Amicitia	1:6
Junioren B Elite:	
FC Amicitia A – FC Concordia	4:2
Junioren B, 2. Stärkeklasse:	
FC Riehen – VfR Kleinhüningen	10:2
FC Amicitia – FC Breitenbach	6:0
Junioren C Elite:	
BSC Old Boys – FC Amicitia A	1:7
Junioren C, 2. Stärkeklasse:	
FC Riehen – VfR Kleinhüningen	10:1
FC Amicitia B – SC Dornach	6:2
FC Stein – FC Amicitia C	8:3
Frauen, 2. Liga:	
FC Amicitia – FC Oberdorf	3:1
Junioreninnen B:	
FC Amicitia – Wallbach	0:9
Junioren D, 9er-Fussball:	
FC Amicitia A – FC Allschwil	2:5
FC Amicitia B – FC Therwil B	0:0
FC Telegraph – FC Amicitia C	3:7
Junioren D, 7er-Fussball:	
FC Allschwil – FC Amicitia D	2:8
FC Riehen – FC Oberwil B	12:2
Junioren E, 7er-Fussball:	
FC Amicitia A – FC Allschwil A	4:0
FC Basel B – FC Amicitia B	1:2
FC Münchenstein – FC Amicitia D	1:1
FC Stein – FC Amicitia D	4:1
FC Laufen – FC Amicitia D	4:0
FC Aesch – FC Amicitia E	0:0
FC Nordstern – FC Amicitia E	10:0
FC Oberdorf – FC Amicitia E	2:0
Junioren F, 7er-Fussball, Turniere:	
FC Ettingen B – FC Amicitia C	3:3
VfR Kleinhüningen – FC Amicitia C	4:0
FC Ettingen A – FC Amicitia C	1:1
Junioren F, 5er-Fussball, Turniere:	
FC Liestal – FC Amicitia D	3:0
FC Birsfelden – FC Amicitia D	0:3
FC Biel-Benken – FC Amicitia D	0:3
FC Riederwald – FC Amicitia D	0:2

Fussball-Vorschau

Heimspiele (Grendelmatte):	
3. Liga, Gruppe 2:	
Mittwoch, 30. Mai, 19.30 Uhr	
FC Amicitia – AS Timau	
4. Liga, Gruppe 4:	
Sonntag, 27. Mai, 10.15 Uhr	
FC Amicitia II – SC Münchenstein	
Senioren, Zwischensklasse, Gruppe 1:	
Samstag, 26. Mai, 13 Uhr	
FC Amicitia – FC Stein	
Veteranen, Gruppe 1:	
Samstag, 26. Mai, 14.45 Uhr	
FC Amicitia – SC Novartis SJ	
Junioren A Elite:	
Sonntag, 27. Mai, 15 Uhr	
FC Riehen – FC Rheinfelden	
Junioren A, 1. Stärkeklasse:	
Sonntag, 27. Mai, 13 Uhr	
FC Amicitia – AS Timau	
Junioren B Elite:	
Dienstag, 29. Mai, 19.15 Uhr	
FC Amicitia A – FC Pratteln	
Junioren C Elite:	
Samstag, 26. Mai, 13.30 Uhr	
FC Amicitia A – FC Birsfelden	
Junioren C, 2. Stärkeklasse:	
Samstag, 26. Mai, 15 Uhr	
FC Amicitia C – FC Zeiningen	
Junioren D, 7er-Fussball:	
Samstag, 26. Mai, 14 Uhr	
FC Amicitia D – US Olympia	
Junioren E, 2. Stärkeklasse:	
Samstag, 26. Mai, 16 Uhr	
FC Amicitia B – FC Oberdorf	
Samstag, 26. Mai, 14 Uhr	
FC Amicitia C – FC Diegten/Eptingen	

OBERRHEINKONFERENZ Fachplenium zu Verkehr und Umwelt in Riehen

Bewegung im Sektor Verkehr



Strasse und Schiene – eine von der Oberrheinkonferenz in Auftrag gegebene Studie wird bis im September zeigen, welche Verkehrswege wie optimiert werden können.

Foto: Rolf Spriessler

Im Landgasthof Riehen hat am 18. Mai das 22. Plenum der Deutsch-Französisch-Schweizerischen Oberrheinkonferenz stattgefunden. Im Zentrum standen Planungsarbeiten für eine neue gemeinsame Raumordnung für das gesamte Gebiet, die Verkehrssituation am Oberrhein und die grenzüberschreitende Koordination in einem Katastrophenfall.

ROLF SPRIESSLER

Sozusagen ein Heimspiel hatte der Basler Justizdirektor Hans Martin Tschudi, wohnhaft in Riehen, als Präsident der Deutsch-Französisch-Schweizerischen Oberrheinkonferenz am Fachplenium vom Freitag vergangener Woche im Dorfsaal des Landgasthofes Riehen. Nur einen Katzensprung von seinem Zuhause entfernt durfte er über die Ergebnisse der Konferenz, die von rund fünfzig Behördenvertreterinnen und -vertretern besucht worden war, berichten.

Entwurf für räumliches Leitbild

Das Fachplenium hat unter dem Titel «Vorschlag für ein Weissbuch – eine gemeinsame Zukunft für den Oberrhein» den Entwurf für ein räumliches Leitbild verabschiedet, das nun in den drei betroffenen Regionen in eine öffentliche Vernehmlassung geschickt werden soll. Nach Abschluss der Vernehmlassung im September soll eine definitive Fassung erarbeitet werden, die in der Plenumsversammlung vom Dezember endgültig verabschiedet werden könnte.

Das Weissbuch enthält Leitlinien für die Entwicklung der gesamten Region Oberrhein bis ins Jahr 2015. Haupt-

themen sind eine ausgewogene Verkehrsentwicklung, die Entwicklung von grenzüberschreitenden Agglomerationen innerhalb eines Städteneztes, dessen Besonderheiten es zu bewahren gelte, sowie Bausteine für einen regionalen Landschaftspark.

Verkehrsstudie bis im September

Grosse Hoffnungen setzt die Oberrheinkonferenz in eine Studie zur Verkehrsentwicklung am Oberrhein bis 2020, die schon weit fortgeschritten ist und deren Schlussergebnisse im September vorliegen sollen. Angesichts der sich verschärfenden Staulage auf dem Schweizer Strassennetz sei die Studie hochaktuell, erläuterte Tschudi, der wichtige Ergebnisse in Aussicht stellte. Das heutige Transportsystem weise Schwachstellen auf. Die Nord-Süd-Schiene Mannheim-Basel, Strassburg-Mülhausen und Juradurchstich/Wisenbergtunnel seien überlastet, es fehle an Rheinübergängen sowohl auf dem Schienen- als auch auf dem Strassennetz, Verbindungen des Autobahnnetzes Frankreichs und jenen Deutschlands und der Schweiz würden fehlen. Die Studie solle auch zeigen, ob und wie weit Verlagerungen von der Strasse auf die Schiene und die Wasserwege möglich und sinnvoll seien.

Der deutsche Delegationsleiter Sven von Ungern-Sternberg, Regierungspräsident aus Freiburg im Breisgau, berichtete von jüngsten Gesprächen mit dem Bundesverkehrsministerium in Berlin. Danach solle der vierspürige Ausbau der Eisenbahnstrecke Offenburg-Basel nun doch wie geplant bis zum Jahr 2012 fertiggestellt sein. Die Bundesregierung habe für das Projekt Mittel in der Höhe von 4,8 Milliarden

Mark zugesichert. Zuvor hatte es im Zusammenhang mit der Umfahrung Freiburg Irritationen gegeben. Diese seien nun ausgeräumt. Von Ungern-Sternberg lobte in diesem Zusammenhang die Oberrheinkonferenz als wichtige Unterstützung in der Vertretung der regionalen Anliegen gegenüber der eigenen Bundesregierung. Die Intervention von Hans Martin Tschudi bei den Bundesbehörden in Bern, die wiederum bei den deutschen Behörden vorstellig geworden seien, sei eine wichtige Unterstützung gewesen.

Philippe Marland, Préfet de la Région Alsace und Préfet du Bas-Rhin, lobte als Leiter der französischen Delegation den steigenden Einfluss der Oberrheinkonferenz auf Entscheidungen höherer Gremien. Natürlich habe die Konferenz auf nationaler Ebene keine Entscheidungskompetenzen, doch durch das geschlossene Auftreten der drei Grenzregionen und die gemeinsame Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen könne man Argumente liefern und politische Entscheidungsprozesse beschleunigen.

Präsentation in Brüssel

Auf der Tagesordnung standen in Riehen auch vorbereitende Gespräche für eine für das Jahr 2005 geplante grosse trinationale Katastrophenübung. Die Basler Regierungspräsidentin Barbara Schneider informierte über den Stand des Projektes «Basel Agency for Sustainable Energy» (BASE); die Pflichtenhefte der Arbeitsgruppen «Umwelt» und «Gesundheitspolitik» wurden erneuert und erweitert. Tschudi gab bekannt, dass eine Delegation die Oberrheinkonferenz am 14./15. November 2001 in Brüssel präsentieren wird.

LESERBRIEFE

Die Unglaublichkeit einer (Noch-)Regierungspartei

Ganz schlicht kommt sie daher, die Pressemitteilung über die finanzielle Schräglage der DSP Basel-Stadt und die deswegen vom Parteipräsidium verfügte Kündigung der Geschäftsführerin. Im Rahmen der diversen Restrukturierungsprogramme und Sparpakete wesentlich grösseren Ausmasses könnte man mit einem Achselzucken über diesen Einzelfall hinweggehen. Und doch ist mir deswegen die Galle hochgestiegen. Warum?

Die DSP gibt vor, sich für soziale Anliegen einzusetzen. Dass sie dies vor allem in Wahlmanifesten zum Ausdruck bringt, ist ihr nicht anzukreiden – die andern Parteien artikulieren ihren politischen Standpunkt auch jeweils vor Urnengängen. Dass sie zudem mit keinen linksideologischen Scheuklappen versehen und ausserdem noch wirtschaftsfreundlich ist, hat mir in der Vergangenheit die Möglichkeit gegeben, den Repräsentanten in der baselstädtischen Exekutive meine Stimme jeweils zu geben.

Dies wird in Zukunft mit Bestimmtheit nicht mehr der Fall sein, hat doch die DSP für mich jegliche Glaubwürdigkeit verloren. Haben sich eigentlich die «Würdenträger» – meines Wissens ein Regierungsrat und sechs Grossräte, wovon ein Pfarrer (!) notabene sowie weitere mehr oder weniger illustre Namen – dieser bedenklich zusammengeschrumpften Kantonalpartei überlegt, welcher immense ideelle Schaden der DSP durch diese völlig daneben geratene «Sparmassnahme» zugefügt wurde? Wissen diese Verantwortungsträger einer (Noch-)Regierungspartei nicht, dass wirtschaftliches und glaubwürdiges Sparen oben beginnen muss und nicht dort, wo es am einfachsten ist? Gehören für sie Begriffe wie Anstand, Ethik und Sensibilität in die verstaubte Rumpelkammer?

Ich kenne Alice Zimmermann nicht persönlich. Auch habe ich nie mit ihr gesprochen. Ihre tiefgründigen und von hoher Sachkenntnis zeugenden Veröffentlichungen – seien es Leserbriefe, Standpunkte, Kolumnen, Fachbeiträge u.a. – beeindruckten mich und sicherlich zahlreiche weitere Leserinnen und Leser aber sehr; sie unterscheiden sich wohltuend von den sich häufenden, als Kolumnen getarnten «literarischen» Ergüssen in diversen Presseorganen. Es ist somit auch unter diesem Gesichtspunkt mehr als bedauerlich, um nicht zu sagen fahrlässig, auf die Dienste einer solch kompetenten Frau zu verzichten.

Auch wenn noch geraume Zeit bis zu den nächsten Wahlen verstreichen und bis dahin noch viel Wasser den Rhein hinunterfliesen wird – die DSP wird sich dann analog zu den andern Parteien daran messen lassen müssen, ob ihre Taten in Einklang mit ihren hehren Parteiparolen stehen, und wenn eine solche Handlung auch «nur» die nicht gerade «gentlemanlike» Trennung von einer verdienten Geschäftsführerin ist.

Alex Müller, Bettingen, ehemaliger gelegentlicher DSP-Wähler

Wohngenossenschaften haben Mühe

Das Durchschnittsalter in der Gemeinde Riehen steigt noch immer. Aktuell sind wir schweizerisch die Nummer drei. Damit die vorhandene Infrastruktur – Kindergärten, Schulen bis hin zu den Alters- und Pflegeheimen – gleichmässig genutzt werden kann, braucht es eine ausgewogene Altersstruktur. Kindergärten können nicht ohne Probleme in Alterswohnraum ungenutzt werden.

Gartenbauvereine trafen sich in Riehen

rz. Bei strahlendem Sonnenschein hielt am vergangenen Samstag der Verband deutschschweizerischer Gartenbauvereine (VdGV) seine Delegiertenversammlung in der Reithalle Wenkenhof ab. Rund 130 Delegierte und Gäste wurden von der Alhorngruppe Riehen empfangen. Nach der Versammlung, an der Gemeindepräsident Michael Raith eine kurze Rede hielt, genossen die Gäste zum Apéro den Aufmarsch von Tambouren und Pfeifern der Schlurbbi, der Alten Garde der Schnurebge. Nach dem Essen spielte die Riehener Scotch Pipe Band auf. Zur allgemeinen Erbauung präsentierten sie nicht nur schottische Stücke, sondern auch Schweizer Lieder, bei denen kräftig mitgesungen wurde.

Damit es zur Verjüngung kommt, muss die Gemeinde für junge Familien attraktiv sein. Für Kinder hat unsere Gemeinde in jeder Beziehung viel zu bieten, könnte man sofort einwenden. Aber dies ist nur eine Seite der Medaille. Junge Familien mit kleinen Kindern verfügen in der Regel nicht über ein grosses Einkommen. Der Vater steht am Anfang seiner Karriere und die Mutter kann nur beschränkt teilzeitlich tätig sein und muss ihre Karriere auf später verschieben – es könnte auch umgekehrt sein. Der Preis für das Wohnen – ob Kauf oder Miete – spielt daher für den Standort der Familie eine wichtige Rolle. In dieser Beziehung sieht Riehen nicht so gut aus. Die Grenzen des Wachstums, die Attraktivität und die daraus folgenden Marktgesetze verteuern bei uns das Wohnen.

Zum Glück gibt es noch die Genossenschaften, die für wenig Geld Wohnungen in bester Wohnlage anbieten. Gewiss, dies trifft aber nur für Genossenschaften zu, die vor vielen Jahren gebaut haben. Für solche, die nach Mitte der Achtzigerjahre gebaut haben, sieht es wesentlich schlechter aus.

Justament daran sind jene Landesväter und -mütter schuld, die mit einem Wohneigentum-Förderungsgesetz, WEG, den galoppierenden Liegenheitspreisen entgegenzuwirken und das Wohnen verbilligen wollten. Kernstück dieses Gesetzes ist eine Grundverbilligung, mit der man einen Teil der Hypozinslast während zirka zehn Jahren bevorsusst. Diese Grundverbilligung wird zum Satz der zweiten Hypothek verzinst. Die Zinsschuld wird während der Grundverbilligungszeit dem Vorschuss zugeschlagen. Damit die Genossenschaft allmählich die Rückzahlphase erreichen kann, müssen sie die Zinsen alle zwei Jahre um sechs Prozent erhöhen!

Bei einer jährlichen Teuerung von drei und mehr Prozent wäre dies gut zu verkraften. Bei den niedrigen Inflationsraten, wie wir sie nun schon seit über zehn Jahren kennen, verlieren die geforderten Mieten aber immer mehr ihre Marktfähigkeit. Der Zins und die Zinseszinsen für die Grundverbilligung tragen dazu ein Weiteres bei.

Im Gefühl der Bevölkerung sind Wohngenossenschaften noch immer so etwas wie sozialer Wohnungsbau. Man höre und staune, es gibt Genossenschaften, da kostet eine grundverbilligte 5-Zimmer-Wohnung 2400 Franken und bewohnen darf sie nur eine Familie, die mindestens aus vier Personen besteht! Von Luxuswohnung kann dabei keine Rede sein, das WEG hat mit Argusaugen darauf geachtet, dass keine Geschirrwaschmaschinen eingebaut wurden. Ergänzend wäre noch zu vermerken, dass diese Wohnung in zwei Jahren 2540 Franken kosten wird. Es ist daher nur eine Frage der Zeit, bis diese Wohnung nicht mehr vermietbar ist.

Die CVP betrachtet die Bereitstellung von günstigem Wohnraum für Familien noch immer als eine ihrer Hauptaufgaben. Die Partei setzt sich schon lange für den Aufbau von Genossenschaften ein und hat auch schon solche mitaufgebaut. Die Partei möchte daher mit einem Anzug den Gemeinderat auffordern, den Genossenschaften mit einem Darlehen oder andern geeigneten Massnahmen beim Ausstieg aus dem WEG zu helfen.

Die Partei wird sich ferner in nächster Zeit mit verschiedenen Vorstössen vernehmen lassen, damit es jungen Familien, Seniorinnen und Senioren möglich ist, auch solchen ohne grosses Vermögen, in unserer Gemeinde mit dem hohen Wohnwert sich niederzulassen und dabei wohl zu fühlen.

Paul Müller, CVP Riehen

TIERWELT Nachwuchs bei den Kattas im Zolli

Blauäugige Waldgeister-Zwillinge

zgb. Die alten Römer hielten sie für die rastlosen Seelen unzufriedener Verstorbener, die mit ihren unheimlichen nächtlichen Rufen den ungeliebten Hinterbliebenen das Leben schwer machen wollten. Heute weiss man, dass die Heulkonzerte der madagassischen Halbaffen dem Gruppenzusammenhalt und der Territoriumsabgrenzung und nicht einem grusligen Geisterspuk dienen.

Das einzig geisterhafte bei den Zolli-Kattas sind zurzeit vier leuchtend blaue Augen, die noch etwas unsicher in die Welt gucken. Geisterhaft deshalb, weil alle erwachsenen Tiere dieser drolligen Lemuren mit den langen, schwarzweiss geringelten Schwänzen goldgelbe Augen haben.

Niemand weiss, warum Kattas im Laufe der ersten drei Lebensmonate die Augenfarbe verändern, und Mutter «Ambre» wird sich auch nicht den Kopf darüber zerbrechen, denn die Zwillinge «Yaki» und «Yuluk» halten sie ganz schön in Atem. Mutter ist nicht nur Wär-

me, Sicherheit und Nahrung, sie dient auch immer mehr als Klettergerüst, denn langsam werden die beiden Jungs unternehmungslustig. Sie wurden am 6. Mai geboren und damit haben sie die kritischen ersten Wochen überstanden. Die ganze Familie interessiert sich brennend für die beiden Winzlinge und schon in wenigen Tagen wird auch der Rest der Familie für Kletterübungen herhalten müssen.

Es ist nicht klar, wer der Vater ist, weil mit «Toliary» und «Mattéo», wie bei Kattas üblich, mehrere Männchen in der Gruppe leben. Kattaweibchen sind nur einmal im Jahr aufnahmebereit. In dieser Zeit lassen sie sich gerne mit allen Männchen der Familie auf amoureuse Abenteuer ein, und da keiner weiss, ob nicht er der leibliche Vater ist, übernehmen alle Männer rührend ihre Vaterrolle. Für Monate wird sich das ganze Familienleben nur um das Wohlergehen der beiden vorläufig noch blauäugigen Fellknäuel drehen.



Geborgen in Mutters Schoss: die im Basler Zolli geborenen Katta-Zwillinge «Yaki» und «Yuluk». Foto: Jörg Hess

Pfarrer Stefan Fischer glanzvoll gewählt

erk. Im Anschluss an den Festgottesdienst zur Pensionierung von Pfarrer Eduard Abel vom vergangenen Sonntag in der Dorfkirche wurde der von der Pfarrwahlkommission vorgeschlagene Stefan Fischer mit 187 von 191 gültigen Stimmen zu dessen Nachfolger gewählt. Die Versammlung wurde von Laurenz B. Schmid, Präsident des Kirchenvorstandes Riehen-Bettingen, geleitet. Annekäthi Heitz, Präsidentin der Pfarrwahlkommission, dankte für das Vertrauen. Stefan Fischer wird seine neue Pfarrstelle am 1. Oktober 2001 antreten. Während die Stimmzettel ausgezählt wurden, würdigten die Gemeindepfarrer Paul Jungi, Richard Atwood und Andreas Klaiber Eduard Abels Tätigkeit in kleinen Episoden auf unterhaltsame Weise.

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

Lob für Weil am Rhein

Nur sechs Stunden Zeit wird Bundespräsident Johannes Rau für seinen Besuch in Weil am Rhein mitbringen. Eindeutig zu wenig, um sich alle Vorschläge der Stadtverwaltung anzusehen, denn davon gibt es eine ganze Menge. Schliesslich will man sich von seiner besten Seite präsentieren. Und das ist gelungen, denn Weil war nicht die einzige Stadt, die zur Auswahl stand. Eine andere Stadt hatte ebenfalls die Forderung Raus erfüllt, sich mit der Grenzsituation auseinander zu setzen. Ausschlaggebend war der «gelebte Alltag», also die Vielseitigkeit der Bezüge zu Frankreich und der Schweiz, gewesen. Auch Bundeswirtschaftsminister Werner Müller lässt nur Positives aus Berlin verlauten. An seinen eigenen Besuch vor einem Jahr erinnert er sich noch sehr gut und er ist sich ganz sicher, dass der Bundespräsident herzlich von den Weiler Bürgern aufgenommen werden wird.

Nachbar wird geschlossen

Wegen unerlaubter Prostitution hat die Stadt Weil am Rhein als Ortschaftsbehörde in Friedlingen einen Nachtclub

geschlossen. Die Ermittlungen der Kripo hatten zuvor ergeben, dass in dem Klub dem ältesten Gewerbe nachgegangen wird, was in Städten unter 35'000 Einwohnern jedoch verboten ist. Schon seit einiger Zeit hatte die Kripo Hinweise, dass in der Nachbar Frauen aus Osteuropa illegal beschäftigt würden und der Prostitution nachgingen. Ihre Ermittlungen bestätigten, dass in den zum Nachtclub gehörenden Zimmern Liebesdienste angeboten wurden. Bevor die Betreiber des Nachtclubs wieder eine Konzession erhalten, müssen sie bauliche Veränderungen vornehmen.

Kultur in der Region

Der Kunst- und Kulturförderkreis Lörrach setzt auf einen neuen Namen. Grund dafür ist die Tatsache, dass sich der Verein nicht nur auf Projekte in Lörrach konzentriert, sondern über die Stadtgrenzen hinaus wirkt. So betrug die finanzielle Unterstützung für den Burghof im vergangenen Jahr 70'000 Mark, aber auch die Reihe «Musik in Kirchen der Stadt Rheinfeldern» wurde finanziell gefördert. Das neue Projekt, ein internationales Austauschatelier in Weil am Rhein, will man jährlich mit

20'000 Mark unterstützen. Der Jahresetat von etwa 200'000 Mark wird von 689 Mitgliedern zusammengetragen. Jedoch sei es schwer, Städte oder Firmen zu einer Mitgliedschaft zu bewegen, so der Vorsitzende Werner Bähre. Auch das Stimmenfestival 2001 wird vom Verein finanziell unterstützt.

Kleines Reitturnier

Nachdem das Regio-Reitturnier des Reitvereins Lörrach für den 14. Juni abgesagt worden war, veranstaltet der Verein nun am 16. und 17. Juni auf seiner eigenen Anlage an der Wallbrunnstrasse ein kleineres Turnier mit Turnier- und Springprüfungen. Das grosse Reitturnier wurde abgesagt, nachdem die Stadt Lörrach vor einigen Wochen wegen Maul- und Klauenseuche den Tag des Pferdes 2001 abgesagt hatte.

Weniger Besucher

Nein, die angepeilten 60'000 Besucher konnte der Chef der Euro-Messe in diesem Jahr nicht melden. Gerade 50'000 schlenderten über das Messengelände. Als Gründe für dieses schlechte Ergebnis nennt Helmut Malzacher Internethandel und Einkaufszentren,

die immer mehr zu einer Konkurrenz für die Messen werden. Trotz allem ist Malzacher zuversichtlich. Eine Messe werde es in jedem Fall wieder geben, wobei man mit dem Termin voraussichtlich auf den Herbst ausweiche. Auch das Rahmenprogramm soll neu gestaltet und die Mängel bei den Busverbindungen sollen behoben werden. Der Ort wird im nächsten Jahr der gleiche bleiben, da Malzacher erst in zwei Jahren aus dem Mietvertrag aussteigen kann. Dabei spielt er mit dem Gedanken, ins Elsass umzuziehen.

Daten über den Einzelhandel

Ein Informationssystem über Entwicklungen im Einzelhandel will der Regionalverband Hochrhein-Bodensee in seinem Gebiet von Lörrach/Weil bis Konstanz aufbauen. Das System soll aktuelle Versorgungsstrukturen erfassen, was zu einer besseren Beurteilung von Bauvorhaben dienen soll. Bei grossflächigen Vorhaben von Einzelhandelsbetrieben ist es wichtig, die Auswirkungen auf bestehende Strukturen einschätzen zu können. Das Lörracher Beratungsbüro für Stadt- und Regionalentwicklung Agenda ist damit beauftragt,

Bewertungsmerkmale festzulegen, vorhandene Daten auszuwerten und zu präsentieren. Ganz praktisch wird das Regionalbüro demnächst für die Planung eines Garten- und Baumarktes in Haagen auf dem Gelände einer ehemaligen Spinnerei herangezogen.

Eine Kuh

«Eine Verschwörung gegen Willma» nennen es die einen, eine «objektive» Einschätzung die anderen. Hintergrund dieses Konflikts ist die Äusserung von Dieter Schwald, Bürgermeister von Malsburg-Marzell, der sich unter dem Willma-Baldachin im Weiler Zelt während der Euro-Messe an einen «Kuhstall» erinnert fühlte. Anita Werner, Vorsitzende der Werbegemeinschaft, reagierte prompt. Schwald erhielt einen Brief, in dem Anita Werner vermutete, dass Schwald «instrumentalisiert» worden sei und eine Verschwörung gegen die umstrittene Werbekuh Willma laufe. Schwald erwiderte daraufhin, dass dies lediglich seine private Meinung sei, und empfahl der Vorsitzenden, dieser Einschätzung mit einer Portion Humor zu begegnen.

Rainer Dobrunz